Kernlehrplan für das Fach Sport an der Robert Koch Realschule



Inhalt

1 RAHMENBEDINGUNGEN	4
1.1 Sportstättenangebot	4
1.2 Beitrag der Sportfachschaft zur Erreichung der Erziehungsziele der Schule	5
1.2.1 Individuelle Förderung	
1.2.2 Gesunde Schule – Bewegte Schule	
1.2.3 Reflexive Koedukation	6
1.2.4 Fächerübergreifender Unterricht	7
1.2.5 Bildung für nachhaltige Entwicklung im Fach Sport	9
1.2.6 Inklusion im Sportunterricht	13
1.2.7 Medienkonzept für das Fach Sport	14
1.3 Fachspezifische Ziele und Schwerpunkte der Fachgruppenarbeit	16
1.3.1 Die Sportklasse	
1.3.2 Schwimmunterricht in den Jahrgangsstufen 5 & 6	
1.3.3 Sporthelferausbildung	
1.3.4 Bewegung, Spiel und Sport im offenen Ganztag	
1.3.5 Sport im Rahmen von Schulfesten, Stadtmeisterschaften und Sportexkursionen	
2 GRUNDSÄTZE DER UNTERRICHTSORGANISATION	24
2.1 Kompetenzbereiche, Inhaltsfelder und Kompetenzerwartungen	24
2.2 Obligatorik und Freiraum	27
2.3 Zuordnung obligatorischer Unterrichtsvorhaben in den Jahrgangsstufen 5 - 10 10	28

3 GRUNDSÄTZE DER LEISTUNGSBEWERTUNG UND LEISTUNGSRÜCKMELDUNG	. 81
4 QUALITÄTSSICHERUNG UND EVALUATION	. 87
5 LITERATUR	. 88
ANHANG	. 89

1 Rahmenbedingungen

Die Robert-Koch-Realschule (RKR) befindet sich im Dortmunder Stadtteil Hombruch, wurde 1969 gegründet und ist laut Ratsbeschluss der Stadt Dortmund als dreizügige Schule konzipiert. Die RKR wird von ca. 500 Schülerinnen und Schüler besucht, die von etwa 40 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet werden. Der Unterricht findet in 45 Minuten-Einheiten statt. Seit dem Schuljahr 2006/2007 ist eine Sportklasse in der Robert-Koch-Realschule etabliert, die neben der Mintklasse und einer Regelklasse geführt wird.

1.1 Sportstättenangebot

In direkter Schulnähe der RKR befinden sich ausreichend Hallenkapazitäten in einer Dreifachsporthalle, sodass der Sportunterricht in vorgesehenem Stundenumfang erteilt werden kann. Die Halle ist mit Handballtoren, Basketballkörben und den Möglichkeiten des Aufbaus von Volleyball-, Badmintonfeldern und einer Reckanlage ausgestattet. Die Schule verfügt über ausreichend Ball- und Spielmaterialien und ein Badmintonnetz, das über ein ganzes Hallendrittel gespannt werden kann. Neben der Sporthalle befindet sich der Kunstrasensportplatz des FC Brünninghausen. Neben dem Fußballfeld besitzt dieser Sportplatz eine Laufbahn, mehrere Sprunggruben und eine Beachvolleyballanlage. Darüber hinaus besitzt die RKR auch noch ein DFB Kleinspielfeld, das sowohl im Sportunterricht aber vor allem auch als Pausenangebot genutzt werden kann. Des Weiteren bietet das Umfeld auch die Nutzung eines städtischen Hallenbades in Hombruch an, um hier die Schulung der Schwimmfähigkeit von Schülerinnen und Schülern zu gewährleisten. Darüber hinaus steht der Sportfachschaft die Nutzung der Helmut-Körnig-Halle zur Verfügung, die als reine Leichtathletikhalle vielfältige Möglichkeiten bietet, dieser Sportart nachzukommen. Weiterhin befindet sich auch das Waldgelände "Bolmke" in unmittelbarer Nähe.

1.2 Beitrag der Sportfachschaft zur Erreichung der Erziehungsziele der Schule

Die Schule ist sich der Verantwortung gegenüber den ihr anvertrauten Schülerinnen und Schülern bewusst. In diesem Sinne erzieht sie die Schülerinnen und Schüler zur Achtung vor der Würde des Menschen und zur Bereitschaft zum sozialen Handeln. Unsere Schule stellt sich den Erfordernissen einer sich ständig wandelnden Gegenwart, um diese und eine gemeinsame Zukunft gestalten zu können.

Durch ihr Schulsportkonzept unterstützt die Sportfachschaft die Leitideen und Konzepte der Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Schule in besonderer Weise.

So wird den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geboten, sich als Teil der Schulgemeinschaft zu erleben, um so Teamgeist durch gemeinsame Ziele zu entwickeln. Das Anwenden und Einhalten von Regeln lernen sie insbesondere in Teamspielen.

Folgende Projekte unterstützen die Erziehungsziele der Schule:

- Vorbereitung und Teilnahme an den verschiedenen Sportwettkämpfen im Rahmen von Stadtmeisterschaften
- Vorbereitung und Teilnahme am Drachenbootrennen (Klassenwettkampf)
- Vorbereitung und Teilnahme am Milchcup (Tischtennis)
- Organisation und Durchführung der stufenübergreifenden Skifahrt (Mitwirkung der Sporthelfer)
- Organisation und Durchführung des Motoriktests NRW für die Aufnahme in Sportklasse (Mitwirkung der Sporthelfer)
- Organisation und Durchführung der Bundesjugendspiele (Mitwirkung der Sporthelfer)
- Organisation und Durchführung eines Völkerballturnieres (Jahrgang 5 und 6, Mitwirkung der Sporthelfer)
- Organisation und Durchführung einer Stufenolympiade für den Jahrgang 5 (Sportklasse 5, Mitwirkung der Sporthelfer)
- Organisation und Durchführung eines Schwimmfestes für den Jahrgang 6 (Sportklasse 6, Mitwirkung der Sporthelfer)

1.2.1 Individuelle Förderung

Da die Lerngruppen an der RKR meist sehr heterogen sind, ist eine individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler im Sport- und Schwimmunterricht wichtig und unverzichtbar. Besonders, da in einem kompetenzorientierten Unterricht bestimmte Kompetenzerwartungen von allen Schülerinnen und Schülern verlangt werden, unabhängig von der jeweiligen Lernausgangslage. Die Sportfachkonferenz der

Robert-Koch-Realschule beschließt daher organisatorische und methodische Möglichkeiten, die dann eingesetzt werden, wenn die Schülerinnen und Schüler herausragende Begabungen und Stärken besitzen, aber auch wenn Lernschwierigkeiten oder Verhaltensauffälligkeiten (spezifische Ängste, Aggressionen, physische oder psychosoziale Defizite) zu beobachten sind.

Dabei werden sowohl Maßnahmen zur äußeren Differenzierung als auch binnendifferenzierende Maßnahmen berücksichtigt.

Darüber hinaus vermittelt die RKR die Nichtschwimmer an die ortsansässige DLRG, die in den Ferien Nichtschwimmerkurse anbietet. Eine besondere Förderung in Bezug auf die Schwimmfähigkeit besteht in den Sportklassen. Hier schwimmen die Schülerinnen und Schüler der Sportklassen 5&6 gemeinsam im Bad.

Im Rahmen des Ganztagsangebots sowie des außerunterrichtlichen Schulsports der Schule wird den Schülerinnen und Schülern ein vielfältiges zusätzliches Angebot zur individuellen Förderung offeriert (vgl. Kapitel offener Ganztag).

1.2.2 Gesunde Schule – Bewegte Schule

Zusätzlich zum regulären Sportunterricht ist der Pausensport unter der Organisation und Verwaltung verantwortungsbewusster Schülerinnen und Schüler fester Bestandteil des Schullebens. Dazu zählen die Nutzung des DFB Kleinspielfeldes in den großen Pausen und die Spielgeräteausleihe in der Mittagspause. Hier können sich die Schülerinnen und Schüler Spielgeräte ausleihen und sich so in dieser Zeit sportlich betätigen (vgl.1.3.4).

1.2.3 Reflexive Koedukation

Mädchen und Jungen werden im Fach Sport in allen Jahrgangsstufen gemeinsam unterrichtet. Die angemessene Berücksichtigung beider Geschlechter und die Verpflichtung gegenüber dem Ziel der Geschlechtergerechtigkeit bilden die Basis des Unterrichts. Sowohl Mädchen als auch Jungen sollen bei der optimalen Entfaltung ihrer Entwicklungspotenziale im Sportunterricht unterstützt werden. Die Verpflichtung zu

einem mehrperspektivischen Sportunterricht impliziert, dass in den Bewegungsfeldern und Sportbereichen auch sogenannte männliche und weibliche Sportarten gleichermaßen thematisiert werden. Im Sinne einer reflexiven Koedukation werden beiden Geschlechtern reflektierte Erfahrungen und Lernprozesse ermöglicht.

1.2.4 Fächerübergreifender Unterricht

Der Kernlehrplan für das Fach Sport stellt mit einzelnen Themenbereichen Bezüge zu den Unterrichtsvorhaben der Fachgruppen Biologie, Physik und Mathematik her, die in der Obligatorik oder im Freiraum durchgeführt werden können. Fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben zur Gesundheitserziehung (z.B. Gesundes Heben, Sitzen, Tragen sowie gesunde Ernährung) werden regelmäßig durchgeführt. Der schuleigene Lehrplan des Faches Sport bietet im Hinblick auf fächerübergreifende und fächerverbindende Themenbereiche und Aspekte eine Vielzahl an Möglichkeiten:

Themenbereich im Sportunterricht (Klasse):	Fächerkombination mit:	Themenbereich des Unterrichtsfaches:
"Wir haben keine Angst vor diesem Element" – grundlegende Erfahrungen zur	Physik	Thema Schall: Wie höre ich unter Wasser?
Wasserbewältigung als Voraussetzung für sicheres Schwimmen nutzen (5)	Biologie	Thema Lebensraum Wasser
"Auf die Plätze, fertig, los!" - gemeinsame Erarbeitung grundlegender	Mathematik	Thema Runden von Zahlen
technisch-koordinativer Fertigkeiten der Leichtathletik in den Disziplinen Lauf,		
Sprung und Wurf (5)		
"Hin und Her ohne Pause und Verschlucken" - Richtig atmen beim	Biologie	Thema Die Atmung des Menschen
Kraulschwimmen vom Startsprung bis zur Kippwende (6)		
"Wir greifen nach Edelmetall" Gemeinsame Weiterentwicklung der	Mathematik	Themen Bereich Daten erfassen und
Ausdauerleistung und der weiteren Anforderungen (Tauchen, Sprung) zum		auswerten
Erwerb der Schwimmabzeichens Silber (6)		
" Es ist nicht alles Gold, was glänzt" Gemeinsame Weiterentwicklung der	Biologie	Thema Herzkreislaufsystem
Ausdauerleistung der weiteren Anforderungen (Tauchen, Sprung) zum Erwerb		
der Schwimmabzeichens Gold (6)		

Basketball als Mannschaftsspiel in Grobform nach vereinfachten Regeln fair mit	- Biologie	Thema Bewegung-Teamarbeit für den
und gegeneinander (6)		Körper
Schwingen, Stützen und Springen – an unterschiedlichen Turngeräten siche	Physik	Thema Kraft
turnen (7)		
Wie fit bin ich? - Wie werde ich besser? - die eigene Fitness testen	, Biologie	Thema Herzkreislaufsystem
grundlegende Möglichkeiten zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit (7)		
"Kannst du tanzen? - Dann tanz ab": Wie lassen sich Rhythmus und Aussage	Musik	Thema Rhythmus/ Tanz
des Songs in Bewegung ausdrücken? (8)		
"Achtung! die Ufos sind los" – Gemeinsame Entwicklung de	Physik	Thema Das Auge
Mannschaftsspiels Ultimate Frisbee (8)		(Wahrnehmen, räumliches Sehen)
Fit und gesund! – ausdauerndes Laufen systematisch verbessern (8)	Biologie	Thema Immunsystem
"Hoch, weit und schnell!" - Hochsprung oder Kugelstoß oder Hürdenlauf als	Physik	Thema Maß und Zahl
neue Herausforderung annehmen (8)		Thema Kraft
"Schnell und rasant" – Badminton im Wettkampf erfolgreich spielen (9)	Biologie	Thema Herz und Blutkreislauf
"Mit Schläger am Boden" - Unihockey als Mannschaftsspiel in vereinfachte	Physik	Thema Geschwindigkeit-Beschleunigung
Form regelkonform sowie individual-, gruppen- und mannschaftstaktisch in	ı	
Kleinfeld angemessen spielen (9)		
"Gegeneinander spielen und gewinnen wollen" - Basketball regelkonform sowi	Mathematik	Thema Quadratische Funktionen
individual-, gruppen- und mannschaftstaktisch angemessen spielen (10)		
" Hau weg das Ding!" – Baseball als Mannschaftsspiel in vereinfachter Form i	Physik	Thema Energie für die Fortbewegung
Taktikvarianten fair mit- und gegeneinander spielen (10)		
"Wir müssen nicht ins Fitnessstudio!" – die eigenen Muskelfunktione	n Biologie	Thema Das Nervensystem
verstehen, Übungen funktional begreifen, um ein gesundheitsorientiertes	3	
Krafttraining eigenständig - mithilfe von Alltagsgegenständen - durchführen zu	1	
können (10)		
"Wie spielt man denn eigentlich woanders?" – Spiele aus anderen Kulture	n Biologie	Thema Verhalten: angeboren oder erlernt?
spielen und verstehen (10)		

1.2.5 Bildung für nachhaltige Entwicklung im Fach Sport

Im Rahmen der UN-Agenda 2030 soll Bildung für nachhaltige Entwicklung in allen Bereichen des deutschen Bildungssystems verankert werden. Bildung für nachhaltige Entwicklung zielt darauf, dass die Lernenden eine "Gestaltungskompetenz" erwerben. Das bedeutet, die Fähigkeit zu erlangen, aktiv und eigenverantwortlich die Zukunft mitzugestalten und so zu einer gerechten und umweltverträglichen Entwicklung der Welt beizutragen. Dies setzt sowohl Wissen als auch bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten voraus, deshalb wurde ein Kompetenzkonzept entwickelt. Neben dem übergeordneten Begriff "Gestaltungskompetenz" werden darin verschiedene Teilkompetenzen beschrieben. Zu diesen Teilkompetenzen gehören u.a. "Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln", "Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können" und "Gemeinsam mit anderen planen und handeln können".

Diese Teilkompetenzen finden sich im Sportunterricht insbesondere in den Sportspielen wieder, bei denendie Schülerinnen und Schüler Regeln entwickeln, einhalten und reflektieren sollen. Auch das Erörtern unterschiedlicher Standpunkte und das demokratische Austragen von Meinungsverschiedenheiten gehören dazu. Im Rahmen des regulären Sportunterrichtes gibt es viele Möglichkeiten, der Nachhaltigkeitsperspektive mehr Raum zu geben. So lassen sich bestimmte Themen, die sich im Lehrplan finden, leicht erweitern und können unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit betrachtet werden.

Um ein Thema auf seine Eignung hin zu überprüfen, helfen folgende Fragen:

- Geht es um ein wesentliches Problem?
- Hat es eine längerfristige Bedeutung?
- Ist ein gesichertes Wissen dazu verfügbar?
- Gibt es aussichtsreiche Möglichkeiten zum Handeln, evtl. auch für den Einzelnen?

Im zweiten Schritt wird geprüft, ob sich anhand des Themas nachhaltiges Handeln lernen lässt.

Besonders geeignet sind Themen, die sich mit der eigenen Lebenswelt verknüpfen und im räumlichen Umfeld verorten lassen.

Im Folgenden werden Beispiele für geeignete Themen mit den entsprechenden möglicherweise zu erwerbenden Kompetenzen im Fach Sport für die Doppeljahrgangsstufen aufgelistet, die sich im schuleigenen Lehrplan wiederfinden.

Klasse 5/6:

Wettkampforientierte Fair-Play-Spiele selbst entwickeln und entsprechende Regeln erfinden

- alternative Spielregeln auf eine möglichst positive Wirkung hin entwerfen und erproben,
- ihre Bedeutung für unterschiedliche gesellschaftliche Ebenen und Zielgruppen erfassen,
- der Bedeutung der populären Idee der Fairness nachgehen und die Übertragung dieses Wertes in andere Lebensbereiche reflektieren

Leichtathletik und ökologischer Ausdauerlauf (z.B. durch das Waldgelände "Bolmke")

- die Auswirkungen individueller und kollektiver sportlicher Aktivitäten auf die natürliche Umwelt erkennen und beschreiben,
- aufzeigen, wie sportliche Aktivität umweltverträglich sein kann

Sport und Inklusion

- unterschiedliche Einstellungen zum menschlichen Körper (auch in anderen Geschlechtern, Kulturen und Religionen) verstehen und akzeptieren,
- Formen der Diskriminierung im Sport wahrnehmen und Beiträge zu ihrem Abbau entwickeln,
- alternative Spielregeln auf möglichst positive Wirkungen hin entwerfen und erproben (z.B. koedukatives Fußballspiel Tore der Mädchen zählen doppelt, jeder Angriff muss auch über mind. ein Mädchen laufen usw.)

Fahrradfahren

- sich informieren über die Vielfalt regionaler und interregionaler Sportformen,
- aufzeigen, wie sportliche Aktivität umweltverträglich sein und somit zum Klimaschutz beitragen kann

Klasse 7/8:

Wettkampforientierte Fair-Play-Spiele selbst entwickeln und entsprechende Regeln erfinden

- alternative Spielregeln auf möglichst positive Wirkung hin entwerfen und erproben,
- ihre Bedeutung für unterschiedliche gesellschaftliche Ebenen und Zielgruppen erfassen,
- der Bedeutung der populären Idee der Fairness nachgehen und die Übertragung dieses Wertes in andere Lebensbereiche reflektieren,
- zur Entwicklung des Spitzensports vor dem Hintergrund von Menschenrechten und sportlichen Grundwerten Stellung beziehen
- Leichtathletik und ökologischer Ausdauerlauf (z.B. durch das Waldgelände "Bolmke")
 - die Auswirkungen individueller und kollektiver sportlicher Aktivitäten auf die natürliche Umwelt erkennen und beschreiben,
 - aufzeigen, wie sportliche Aktivität umweltverträglich sein kann

Sport und Inklusion

- unterschiedliche Einstellungen zum menschlichen Körper (auch in anderen Geschlechtern, Kulturen und Religionen) verstehen und akzeptieren,
- Formen der Diskriminierung im Sport wahrnehmen und Beiträge zu ihrem Abbau entwickeln,
- alternative Spielregeln auf möglichst positive Wirkungen hin entwerfen und erproben (z.B. koedukatives Fußballspiel Tore der Mädchen zählen doppelt, jeder Angriff muss auch über mind. ein Mädchen laufen usw.)
- Sport und Gesundheit (Aufwärmprogramm und/oder Theorie in der Sportklasse*)
 - u.a. die Gründe für das Aufkommen von Trendsportarten analysieren und zur Entwicklung des globalen Spitzensports vor dem Hintergrund von Menschenrechten und sportlichen Grundwerten Stellung beziehen,
 - die individuellen Grenzen des Strebens nach Fitness und sportlichem Erfolg für sich überzeugend darstellen

• Skifahren/Snowboardfahren - Sporttourismus

- sich informieren über die Vielfalt regionaler und interregionaler Sportformen,
- die Auswirkungen individueller und kollektiver sportlicher Aktivitäten auf die natürliche Umwelt erkennen und beschreiben,
- die Gründe für das Aufkommen von Trendsportarten beschreiben

Klasse 9/10:

- Olympische Spiele in der Antike und in der Neuzeit (Theorie in der Sportklasse*)
 - in der Medienberichterstattung Verflechtungen des Sports mit Wirtschaft, Fernsehen und Politik erkennen und darstellen,
 - die jüngere Entwicklung der Olympischen Spiele bzw. der Fußballweltmeisterschaften unter Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen wahrnehmen,
 - die Rolle der Medien analysieren und zu einer eigenen Bewertung kommen

Vielfalt der Spiel-, Tanz- und Bewegungskulturen

- Regeln und Rituale unterschiedlicher Bewegungskulturen an Beispielen beschreiben und regional zuordnen
- aufzeigen, wie sportliche Aktivität umweltverträglich sein kann

Sport und Inklusion

- unterschiedliche Einstellungen zum menschlichen Körper (auch in anderenGeschlechtern, Kulturen und Religionen) verstehen und akzeptieren,
- Formen der Diskriminierung im Sport wahrnehmen und Beiträge zu ihrem Abbau entwickeln,
- alternative Spielregeln auf möglichst positive Wirkungen hin entwerfen und erproben (z.B. koedukatives Fußballspiel Tore der Mädchen zählen doppelt, jeder Angriff muss auch über mind. ein Mädchen laufen usw.),
- ihre eigenen Zielvorstellungen einer nachhaltigen Entwicklung des Sports in Kernaussagen präsentieren und rechtfertigen

• **Sport und Doping** (Theorie in der Sportklasse*)

- u.a. die Auswirkungen des weltweiten Strebens "höher, schneller, weiter" auf die traditionellen Werte des Sports hin analysieren,
- die individuellen Grenzen des Strebens nach Fitness und sportlichem Erfolg für sich überzeugend darstellen

• Skifahren/Snowboardfahren - Sporttourismus

- sich informieren über die Vielfalt regionaler und interregionaler Sportformen,
- die Auswirkungen individueller und kollektiver sportlicher Aktivitäten auf die natürliche Umwelt erkennen und beschreiben,
- die Gründe für das Aufkommen von Trendsportarten beschreiben,
- eigene Zielvorstellungen einer nachhaltigen Entwicklung des Sports in Kernaussagen präsentieren und rechtfertigen

1.2.6 Inklusion im Sportunterricht

Da die Lerngruppen an der RKR meist sehr heterogen sind, ist eine individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler im Sportunterricht wichtig. Die Verschiedenheit der Schülerinnen und Schüler stellt dabei nicht nur eine Behinderung und Einschränkung dar, sondern ist häufig auch eine Chance für die gesamte Gruppe, neue Erfahrungen und Lernentwicklungen zu machen. Vor allem im Sportunterricht ist es wichtig, den Schülern soziale Fertigkeiten wie Respekt, Rücksichtnahme, Kooperationsbereitschaft, etc. zu vermitteln. Kooperative Lernformen und soziales Lernen sind in den Unterrichtseinheiten stets implementiert.

Individuelle Fördermaßnahmen:

- (1) Maßnahmen zur Erreichung der Schwimmfähigkeit aller Schülerinnen und Schüler, vor allem der Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung werden angeboten.
- (2) Maßnahmen zur Förderung der Verkehrsmobilität (in Kooperation mit dem ADFC) werden in der 5./6. Klasse durchgeführt.
- (3) Maßnahmen zur Weiterentwicklung der motorischen Fähigkeiten und zum Entgegenwirken von Bewegungsarmut werden in den Stundenplan aufgenommen (z.B. HiphopAG, Fußball, Basketball, etc.).
- (4) Förderung der exekutiven Funktionen (Geistige Flexibilität/ Arbeitsgedächtnis/ Inhibition) werden im Sportunterricht in verschiedenen Spielen umgesetzt, damit vor allem lern- und konzentrationsschwache Schülerinnen und Schüler im Regelunterricht davon profitieren.

- (5) Differenzierungsmaßnahmen werden in den Fachkonferenzen von den Kolleginnen und Kollegen diskutiert, entsprechende Materialien angeschafft und sämtliche Entscheidungen im Lehrplan festgehalten.
- (6) Zusätzliche individuelle Förderung/ Bewegungsmobilität (Förderschwerpunkt GG & KM) wird in Kleingruppen angeboten und umfasst Gleichgewichtsschulung, Koordination, Körperwahrnehmung Körperkontrolle und Wahrnehmungsförderung).

1.2.7 Medienkonzept für das Fach Sport

Unsere Gesellschaft befindet sich in einem digitalen Wandel - digitale Medien wie Computer, Smartphones oder Tablets werden in unserem Alltag immer selbstverständlicher, teilweise sogar unverzichtbar. Entsprechend ist es unsere Aufgabe, unsere Schülerinnen und Schüler zu einem kreativen, sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit Medien zu befähigen.

Da unsere alltägliche Lebenswelt immer stärker durch digitale Medien geprägt wird, liegt es nahe, die Schülerinnen und Schüler auch innerhalb der Schule ganzheitlich und fächerübergreifend in ihrer Entwicklung der Medienkompetenz zu unterstützen.

Der Fachbereich Sport integriert die Entwicklung der Medienkompetenz im praktischen Sportunterricht mit dem Ansinnen, die Bewegungszeit hierdurch so wenig wie möglich zu verringern. Hierbei kommt uns entgegen, dass für die Sportprofilklassen zukünftig eine Theoriestunde zur Verfügung stehen soll, in welcher eher theorielastige Inhalte mit Bezug zum praktischen Unterricht vertiefend erarbeitet werden können.

Vielmehr lassen sich neue Medien sehr gut nutzen, um z.B. das Regelverständnis in Spielen, das Erlernen von Technik und Taktik sowie das Bewegungslernen der Schülerinnen und Schüler durch bspw. zusätzliche Visualisierungsmöglichkeiten zu unterstützen.

Grundsätzlich gibt es verschiedene Möglichkeiten des Einsatzes neuer Medien im Sportunterricht. Im Folgenden sollen beispielhaft zwei Möglichkeiten vorgestellt und mit Unterrichtsvorhaben unseres schulinternen Curriculums in Verbindung gebracht werden.

Erstellung von virtuellen Räumen – bspw. mit Bubbli 360°

Mit dieser App lassen sich 360°-Aufnahmen der Umgebung machen – nicht nur in Form eines Panoramas, sondern in Form einer Blase, d.h. inklusive Blickmöglichkeit nach oben und unten. Zusätzlich lassen sich einzelne Bubbles miteinander verknüpfen, sodass man weitere Position aus dem ersten Raum einnehmen könnte. Hierfür wird nur ein Smartphone oder Tablet benötigt.

Mit dieser App ließen sich bspw. sehr gut verschiedene Spielsituationen aufnehmen und erläutern. Auf diese Weise könnten sich Schülerinnen und Schüler mit Hilfe der Bilder direkt in die Spielsituation versetzten und sich bspw. für einen sinnvollen Lauf- oder Passweg entscheiden. Weiterhin könnten sie Positionen anderer Mitspieler im Raum einnehmen.

Mögliche Einsatzbereiche wären alle Unterrichtsvorhaben, welche kleine und große Mannschaftsspiele thematisieren.

Erstellung von Erklär-Videos

Mit Hilfe neuer Medien lassen sich einfach Videos drehen. Kostenlose Apps (z.B. TopShot oder iMovie) helfen zusätzlich bei der Bearbeitung der Videos.

Schülerinnen und Schüler können diese zu jedem Thema erstellen, um bspw. Regeln eines Spiels zu präsentieren und anhand konkreter Situationen im Video zu erklären. Es können einzelne Techniken (Sportspiele, Turnen, Schwimmen, usw.) aufgenommen und im Sinne eines "How-to-videos" erklärt werden. Choreografien können sowohl zur eigenen Kontrolle und für visuelles Feedback als auch für eine spätere Präsentation aufgenommen und bearbeitet werden. Sie können in fast allen Unterrichtsvorhaben eingesetzt werden.

Kompetenzbereiche

Zur Orientierung liegen die Vorgaben des Medienkompetenzrahmens NRW vor, in welchem folgende sechs zu entwickelnde Kompetenzbereiche aufgeführt werden¹:

- 1) Bedienen und Anwenden
- 2) Informieren und Recherchieren
- 3) Kommunizieren und Kooperieren
- 4) Produzieren und Präsentieren
- 5) Analysieren und Reflektieren
- 6) Problemlösen und Modellieren

Insbesondere im praktischen Einsatz neuer Medien im Sportunterricht lassen sich folgende Kompetenzbereiche entwickeln:

- Medienausstattung (Hardware)
- Medienausstattung (Hardware) kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen
- Digitale Werkzeuge
- Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählensowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen

1.3 Fachspezifische Ziele und Schwerpunkte der Fachgruppenarbeit

Die Sportfachschaft sieht durch Bewegung, Spiel und Sport einen spezifischen Beitrag des Faches Sport zur Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Es soll eine Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport stattfinden sowie die Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur erschlossen werden. Zur Entwicklung und Förderung der Schülerpersönlichkeit leistet die Fachschaft Sport durch die

 $¹vgl.\ h\underline{ttps://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Medienkompetenzrahmen_NRW.pdf}\ [Zugriff: 20.04.2020]$

Mitgestaltung des Schulsportprogramms einen bedeutsamen Beitrag, der dem Bildungs- und Erziehungsauftrag einer bewegungsfreudigen und gesunden Schule gerecht wird. Im Rahmen des Konzepts der gesunden Schule fällt dem Fach Sport ebenfalls eine gesundheitsfördernde Rolle zu. So wird beispielweise während der Gesundheitswoche der Zusammenhang zwischen Sport und Gesundheit mit den Schülerinnen und Schülern theoretisch und praktisch erarbeitet.

1.3.1 Die Sportklasse

Die Robert-Koch-Realschule führt als einzige Realschule Dortmunds seit dem Schuljahr 2007/2008, neben der Mintklasse und der Regelklasse eine Sportklasse. Dieses Angebot richtet sich besonders an Kinder, die sportbegeistert, sportlich engagiert und talentiert sind. Die Kinder der Sportklasse haben neben dem regulären Fachunterricht eine erhöhte Stundenzahl an Sportunterricht im Klassenverband. Im Vergleich zu den Regelklassen bedeutet dies ein bis zwei zusätzliche praktische Sportstunden pro Woche, die jeweils in 2 Doppelstunden angelegt sind. Die Sportklasse bietet den Schülerinnen und Schülern daher umfangreiche Einblicke in die Welt des Sports und somit eine vertiefte Erschließung der Bewegungs-, Spiel-, und Sportkultur. Die Kinder erhalten so eine breite motorische Grundausbildung als Basis für gesundes und langes Sporttreiben. Neben den 4 Wochenstunden an Sportunterricht wird es ab dem Schuljahr 2020/21 eine zusätzliche Unterrichtsstunde für die Sportklassen geben, in der Sport theoretisch thematisiert wird. Hierbei sollen die Themen der Praxis aufgegriffen, theoretisch betrachtet, vertieft, wiederholt und weiterentwickelt werden.

Wir lernen gemeinsam in...

4 Praxisstunden Sport &

1 Sporttheoriestunde:

Erweiterte Inhalte in den neun Bewegungsfeldern des Schulsports, umfangreiche Einblicke in die Sportwelt Ausbildung zum Sporthelfer*in

Wir erleben gemeinsam...

Sportliche Klassenfahrten und Exkursionen:

Skifahren, Segeln,

Superfly, Kletterhalle, Hochseilgarten, Wasserski, Skihalle, Le Parkour, Fitnessstudio, ...

Sportklasse

Wir gestalten gemeinsam für andere...

Bewegte Pause, Völkerballturnier 5&6, Stufenolympiade Jahrgang 5, Schwimmfest Jahrgang 6, Bundesjugendspiele, Betreuung des Kickerraums

Wir messen uns gemeinsam mit anderen...

in verschiedenen Wettkämpfen und bei Stadtmeisterschaften:

Fußball, Schwimmen, Basketball, Leichtathletik, Tischtennis, Turnen, Triathlon,

Bundesjugenspielen, Völkerballturnier, Stufenolympiade Jahrgang 5, Schwimmfest Jahrgang 6

1

Merkmale der Sportklasse

Die folgenden Merkmale prägen das Konzept der Sportklasse an der Robert-Koch-Realschule:

- Klassenlehrer(in) ist in der Regel zugleich Sportlehrer(in)
- 2 Doppelstunden Sportunterricht (4 Wochenstunden)
- 1 Sporttheoriestunde
- Grundlegende, erweiterte und vertiefte Ausbildung in den neun Bewegungsfeldern des Schulsports
- Erweiterte und vertiefte Ausbildung in dem Bewegungsfeld "Bewegen im Wasser Schwimmen" in den Jahrgangsstufen 5 & 6
- Klassenfahrten mit sportlichem Schwerpunkt
- Sportorientierte Exkursion
- Teilnahme an verschiedenen Sportwettkämpfen
- Freiwillige Ausbildung zum Sporthelfer
- Besondere Berücksichtigung von Vereins- und Verbandsaktivitäten bei Schulbefreiungen

Ziele der Sportklasse

Folgende Ziele verfolgt das Konzept der Sportklasse an der Robert-Koch-Realschule:

- Vertiefte Erschließung der Bewegungs-, Spiel-, und Sportkultur
- Motivation zu wecken, lebenslang Sport zu treiben
- Sportlicher Erfolg als Gemeinschaftserlebnis
- Förderung der Gesundheit der Kinder
- Stärkung von Durchhaltevermögen und Einsatzbereitschaft
- Erweiterung sozialer Kompetenzen

1.3.2 Schwimmunterricht in den Jahrgangsstufen 5 & 6

Schwimmen können ist ein wichtiger Bestandteil unserer Kultur. Schwimmen lernen und Schwimmen können bedeutet nicht nur die Fähigkeit, sich und andere vor dem Ertrinken zu bewahren, sondern bedeutet insbesondere auch den Zugang zu vielen Bewegungs- und Lebensbereichen (Urlaub am Meer oder am Badesee, Wassersport, Besuch im Schwimmbad). Folgende Maßnahmen sollen dementsprechend die Schwimmfähigkeit der Schülerinnen und Schüler sicherstellen:

- Die Sportfachschaft vereinbart, dass möglichst alle Schülerinnen und Schüler basierend auf den Kompetenzerwartungen in der Lage sind, bis zum Ende der Jahrgangsstufe 6 mindestens das Schwimmabzeichen Seepferdchen zu erwerben,bestenfalls sogar Bronze oder Silber zu erreichen.
- Bei den Schülerinnen und Schülern, die bis zum Ende des 1. Halbjahres Jg. 5 das "Seepferdchen" nicht erlangt haben, werden die Eltern informiert und zur Teilnahme ihrer Kinder an den Ferienschwimmkursen des örtlichen Schwimmvereins angehalten.

1.3.3 Sporthelferausbildung

Die Schule bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich als Schulsporthelferin oder -helfer im 1. Halbjahr der Jahrgangsstufe 7/8 ausbilden zu lassen. Die Ausbildung und die Betreuung der Sporthelfer/innen finden als AG Angebot/Ergänzungsunterricht im Umfang von 90 Minuten statt. Die AG wird von einer Sportlehrkraft geleitet. Im ersten Ausbildungsteil wird eine Hospitation im Verein vorausgesetzt, um das Modul erfolgreich abzuschließen. Außerdem bekommen die Sporthelfer/innen die Möglichkeit, die Erste Hilfe-Ausbildung an der Schule durchzuführen, um bei Sportverletzungen im Dienst agieren zu können. Des Weiteren besuchen sie die Sporthelferforum- und Sportfachtage, welche der Stadtsportbund in regelmäßigen Abständen für die Stadt Dortmund organisiert. Im 2. Halbjahr besteht außerdem die Möglichkeit das Aufbaumodul der Sporthelferausbildung 2 zu absolvieren, sofern das erste Modul erfolgreich abgeschlossen wurde. Der zweite Ausbildungsteil wird in enger Kooperation mit dem Stadtsportbund Dortmund und der Sportlehrkraft durchgeführt. Bei erfolgreicher Teilnahme der Sporthelferausbildung erhalten die Schulsporthelferinnen und -helfer eine

Urkunde des Stadtsportbundes und können somit in der Schule und auch im Verein als Sporthelfer/innen eingesetzt werden. Die erfolgreiche Teilnahme wird zusätzlich mit einer Bemerkung zum ehrenamtlichen Einsatz auf dem Zeugnis dokumentiert. Schulsporthelferinnen und – helfer sollen für mindestens ein Jahr nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung als Sporthelfer/innen eingesetzt teilnehmen. Einsatzbereiche der ausgebildeten Sporthelfer/innen sind die Pausensportgestaltung, die Unterstützung bei der Durchführung der Bundesjugendspiele, die Unterstützung des schulsportlichen Wettkampfwesens, die Unterstützung und Durchführung von Turnieren für die Jahrgangsstufen 5 und 6 (z.B. Völkerball). Die genauen Konzeptbeschreibungen beider Ausbildungsmodule finden sich im Anhang.

1.3.4 Bewegung, Spiel und Sport im offenen Ganztag

Der Auf- und Ausbau von Ganztagsangeboten an Schulen ist ein Politikschwerpunkt der Landesregierung NRW. Die Rahmenvereinbarung hebt dabei die Bedeutung und den wünschenswerten Umfang von Bewegung, Spiel und Sport im Rahmen der offenen Ganztagsschule hervor. Dabei beeinflussen regelmäßige, möglichst tägliche Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote die kognitive, emotionale, soziale undmotorische Entwicklung der Kinder nachhaltig positiv. Weiterhin führen sie auch im außersportlichen Bereich zu deutlichen Kompetenzgewinnen. Die Leitidee bezieht sich auf eine bewegungsfreudige Schule. Dabei umfasst der Schulsport den Sportunterricht als auch den außerunterrichtlichen Schulsport. Unter den Sportunterricht fällt der Basisunterricht, wohingegen der außerunterrichtliche Schulsport den Pausensport, Sportarbeitsgemeinschaften, Sportprojekte, Schulsportwettkämpfe, Schulsporttage und Schulfahrten mit sportlichem Schwerpunkt umfasst.

Mit der bewegten Pause leistet die RKR einen wichtigen Beitrag für den außerunterrichtlichen Schulsport. Bewegung, Spiel und Sport in der Pause können einen wichtigen Ausgleich zur Anspannung im Unterricht schaffen und zur Entspannung der Kinder sowie zur Verbesserung der Lernsituation beitragen. Um entsprechende Bewegungsangebote zu schaffen, ermöglicht die RKR den Schülerinnen und Schülern eine Spieleausleihe in den Pausen. Im Rahmen dieser Spielausleihe können unter anderem Pedalos, verschiedene Bälle, Schläger und Roller ausgeliehen werden. Weiterhin verfügt die RKR über ein DFB-Kleinspielfeld, welches von den Schülerinnen und Schülern ebenfalls in den Pausen benutzt werden kann. Das "Mini-Spielfeld" ist ein modernes Fußball-Kleinspielfeld, das mit Gummigranulat gefülltem Kunstrasen,

inklusive einer elastischen Tragschicht sowie Banden mit integrierten Toren ausgestattet ist. Ziel der RKR ist dabei, den bewegungsfreudigen Schülerinnen und Schülern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten anzubieten.

Darüber hinaus gibt es an der RKR eine Fußball-AG die durch unseren Kooperationspartner FC Brünninghausen organisiert wird. Die Fußball-AG wird für unsere Schülerinnen und Schüler des fünften und sechsten Jahrgangs einmal pro Woche am Nachmittag angeboten. Ein weiteres sportliches Angebot für die Jahrgänge 5&6 am Nachmittag ist die Basketball-AG, die durch unseren Kooperationspartner TVE Barop durchgeführt wird. Diese findet auch einmal pro Woche in der Dreifachturnhalle unseres Schulzentrums statt. Neben der zusätzlichen sportlichen Förderung unserer Schülerinnen und Schüler dienen beide AGs auch dazu, möglich Talente zu sichten und entsprechend individuell zu fördern.

1.3.5 Sport im Rahmen von Schulfesten, Stadtmeisterschaften und Sportexkursionen

Folgende Projekte werden bzw. wurden an der RKR angeboten.

Die Bundesjugendspiele werden jedes Jahr traditionell im Stadion "Rote Erde" ausgetragen und sprechen durch ihren pädagogischen Ansatz und ihre breiten-sportlich orientierte Ausprägung und alle Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrem individuellen Leistungsvermögen an. Im Rahmen dessen erhalten Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf ein entsprechendes Angebot zur gleichberechtigten Teilnahme.

Darüber hinaus erarbeiten die Sportklassen der Jahrgangstufen 5 und 6 jeweils in der Sporttheoriestunde ein Sportfest für gesamte Jahrgangsstufe. Im Jahrgang 5 erarbeitet die Sportklasse eine "Stufenolympiade" für den Jahrgang 5. Im Jahrgang 6 erarbeitet die Sportklasse ein "Schwimmfest" für den Jahrgang 5 (vgl. Obligatorik).

Der **Trailrun**, der zuletzt im Schuljahr 2015/16 stattfand, hat bis dahin jedes Jahr eine riesige Schülerschaft in seinen Bann gezogen Dabei wurde in den nahe gelegenen Westfalenhallen ein interessanter Geländeparcours aufgebaut. Dabei mussten die Schülerinnen und Schüler eine anspruchsvolle und abwechslungsreiche Strecke, zum Teil auch durch Treppenhäuser und Freiluftschneefelder absolvieren. Jede Teilnahme der RKR war stets mit einem großen Erfolg verbunden.

Des Weiteren nimmt die RKR an dem **Drachenbootrennen**der Stadt Dortmund teil, das jedes Schuljahr auf dem Phönix-See stattfindet. Hierbei sitzt eine ganze Klasse in einem großen Kanu und fährt mit anderen Schulen um die Wette.

Die **Stadtmeisterschaften** nehmen im Rahmen des Schulsportprogramms der RKR eine herausragende Rolle ein. Von Fußball, über Basketball, Schwimmen, Leichtathletik, Tischtennis, Triathlon und Turnen, bis hin zum Schach deckt die RKR einen vielfältigen Bereich ab. Eine feste Sportexkursion ist die **stufenübergreifende Skifahrt** für die Jahrgangsstufen 8,9 und 10, die jedes Jahr an der RKR angeboten wird. Hieran können Schülerinnen und Schüler, die sich sportlich und sozial für die Schule engagieren, teilnehmen, um das Skifahren zu erlernen oder ihr skitechnisches Können zu verbessern. Zur Vorbereitung auf diese Skifahrt erfolgt ein Besuch in der Skihalle in Neuss, um Vorkenntnisse zu entwickeln. Die Vermittlung erfolgt in leistungsdifferenzierten Kleingruppen direkt im Skigebiet. Dabei stehen die Schülerinnen und Schüler an 6 Tagen jeweils 5 Stunden auf Skiern.

2 Grundsätze der Unterrichtsorganisation

Der Sportunterricht wird auf der Grundlage der verbindlichen Stundentafel im Gesamtumfang von 18 Wochenstunden in der unten aufgeführten Verteilung erteilt:

- Regelunterricht der Klassen 5 und 6: 3-stündig
- Regelunterricht der Klassen 7 und 8: 3-stündig
- Regelunterricht der Klassen 9 und 10: 2-stündig

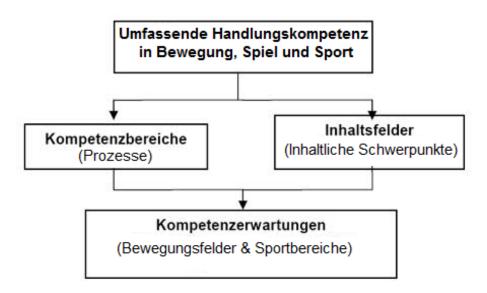
Der Unterricht wird bei 4-Wochenstunden (Sportklasse) in zwei Doppelstundenblöcken erteilt; bei 2-Wochenstunden als eine Doppelstunde. Ansonsten wird bei 3-Wochenstunden in einer Doppelstunde und einer Einzelstunde unterrichtet.

Der Sportunterricht wird durchgängig koedukativ erteilt.

Ab dem Schuljahr 2020/21 wird in der Sportklasse eine zusätzliche Theoriestunde im UnterrichtsfachSport angeboten.

2.1 Kompetenzbereiche, Inhaltsfelder und Kompetenzerwartungen

Die in den Aufgaben und Zielen des Faches Sport beschriebene umfassende Handlungskompetenz in motorischen, sozialen und individuellen Bereichen wird durch die Verbindung der Kompetenzbereiche (Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz, Methodenkompetenz und Urteilskompetenz) mit den Inhaltsfeldern (inhaltliche Schwerpunkte) vermittelt. Bei der Formulierung der Kompetenzerwartungen werden die Kompetenzbereiche und die Inhaltsfelder miteinander verknüpft.



Die Kompetenzbereiche repräsentieren die Grundstrukturen des fachlichen Handelns. Sie dienen dazu, den Kompetenzerwerb zu differenzieren und zu strukturieren, um dadurch den Zugriff für die am Unterrichtsprozess Beteiligten zu verdeutlichen (vgl. MFSW).

Die Inhaltsfelder folgen begrifflich den pädagogischen Perspektiven. Sie strukturieren mit ihren jeweiligen übergreifenden inhaltlichen Schwerpunkten auf der Ebene oberhalb der Bewegungsfelder und Sportbereiche die verbindlichen und unverzichtbaren Unterrichtsgegenstände.

	Inhaltsfelder	Inhaltliche Schwerpunkte
A	Bewegungsstruktur und Bewegungserfahrung	 Wahrnehmung und Körpererfahrung Informationsaufnahme und -verarbeitung bei sportlichen Bewegungen Bewegungsstrukturen und grundlegende Aspekte des motorischen Lernens
В	Bewegungsgestaltung	 Gestaltungsformen und -kriterien (individuell und gruppenspezifisch) Variationen von Bewegung (u. a. räumlich, zeitlich, dynamisch) Gestaltungsanlässe, Gestaltungsthemen und -objekte.
С	Wagnis und Verantwortung	 Spannung und Risiko Emotionen (u. a. Freude, Frustration, Angst) Handlungssteuerung (u. a. Regeln und Verfahren zum Umgang mit Risiken bzw. zur Risikovermeidung oder -minderung)
D	Leistung	 Faktoren sportlicher Leistungsfähigkeit (u. a. physische Leistungsvoraussetzungen wie Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer, Koordination) Methoden zur Leistungssteigerung (am Beispiel ausgewählter Bewegungsfelder und Sportbereiche) Differenziertes Leistungsverständnis (z. B. relative und absolute, normierte und nicht normierte Leistungsmessung und -bewertung)
E	Kooperation und Konkurrenz	 Mit- und Gegeneinander (in kooperativen und konkurrenzorientierten Sportformen) soziale und organisatorische Aspekte von Gruppen- und Mannschaftsbildungsprozessen (Spiel-)Regeln und deren Veränderungen Organisation von Spiel- und Sportgelegenheiten (u. a. Einzel- und Mannschaftswettbewerbe).
F	Gesundheit	 Unfall- und Verletzungsprophylaxe grundlegende Aspekte der Gesundheitsförderung und gesundheitliche Auswirkungen des Sporttreibens Unterschiedliche Körperideale und Verhaltensweisen unter gesundheitlicher Perspektive

Bewegungsfelder und Sportbereiche strukturieren die konkreten fachlichen Inhalte entsprechend der Rahmenvorgaben für den Schulsport. Die Kompetenzerwartungen beschreiben die fachlichen Anforderungen und die zu erwartenden Lernergebnisse. Auf der Basis der Kompetenzbereiche und durch Verknüpfung der Inhaltsfelder mit den Bewegungsfeldern und Sportbereichen werden

Kompetenzerwartungen differenziert formuliert. Sie bilden damit die Obligatorik ab, die Schülerinnen und Schüler im Sportunterricht (...) erwerben sollen. Siebeziehen sich auf beobachtbares Handeln in Bewegung, Spiel und Sport und sind auf die Bewältigung von Anforderungssituationen ausgerichtet.

Die Kompetenzerwartungen stellen im Sinne von Regelstandards die erwarteten Fertigkeiten, Fähigkeiten und Kenntnisse auf einem mittleren Anforderungsniveau dar und ermöglichen die Darstellung einer Progression vom Ende der Erprobungsstufe über das Ende der Jahrgangsstufe 8 bis zum Abschluss der Sekundarstufe I. Die zu erwartenden Kompetenzen aller Schülerinnen und Schüler sollen Ausgangspunkt für die Erweiterung der sportlichen Handlungskompetenz entsprechend der persönlichen Talente, Neigungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler sein.

2.2 Obligatorik und Freiraum

Der gesamte laut Stundentafel erteilte Sportunterricht ist darauf ausgerichtet, die umfassende Handlungskompetenz in Bewegung, Spiel und Sport zu erreichen. Hierzu dient sowohl die in Form der Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans differenziert ausgewiesene Obligatorik (ca. zwei Drittel der Stunden) als auch der durch die Fachkonferenz auf die spezifischen Voraussetzungen, Bedingungen und das sportlichen Leitbild der Schule passgenau abgestimmte Freiraum (ca. ein Drittel der Stunden). Obligatorik und Freiraum unterliegen dabei gleichermaßen den Rahmenvorgaben für den Schulsport und damit dem Doppelauftrag und der Verpflichtung zu erziehendem Sportunterricht. Während die Obligatorik die unverzichtbare, standardisierte Grundlage bildet, soll der Unterricht im Freiraum auf die individuellen, lerngruppenbezogenen und schulspezifischen Bedingungen und Ziele im Sportunterricht ausgerichtet sein und so den Kompetenzerwerb vertiefen und erweitern. Dies gilt insbesondere für die Sportklassen, die den zur Verfügung stehenden Freiraum dazu nutzen sollen, einen erweiterten Einblick in die Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur zu erhalten und ihre Entwicklung durch Bewegung, Spiel und Sport nachhaltig zu fördern.

Da Basketball als verbindliches Mannschaftsspiel und Badminton als verbindliches Partnerspiel im Rahmen der Obligatorik festgelegt wurden, soll die Handlungskompetenz in diesem Bewegungsfeld erweitert werden, indem in einem Teil des Freiraums weitere große Spiele, wie Fußball oder UniHockey und das ergänzende Partnerspiel Tischtennis thematisiert werden. Weiterhin soll der Freiraum genutzt werden,

um aktuelle pädagogische Bedürfnisse (besonders genderbezogene und kooperative Themen im Sport) und spezifische Interessen der konkreten Lerngruppen zeitnah zu berücksichtigen.

2.3 Zuordnung obligatorischer Unterrichtsvorhaben in den Jahrgangsstufen 5 - 10

Die Sportfachschafthat für alle Jahrgangsstufen sowie für alle Bewegungsfelder und Sportbereiche Unterrichtsvorhaben entwickelt, die einen kontinuierlichen und vertieften Aufbau von Bewegungs- und Wahrnehmungs (BWK)-, Methoden (MK)- und Urteilskompetenz (UK) vor dem Hintergrund inhaltlicher Schwerpunkte aus den Inhaltsfeldern ermöglichen.

Im Folgenden werden die Übersichten der Jahrgangsstufen dargestellt, welche die Dauer des Unterrichtsvorhabens und die Zuordnung zu den vorgegebenen Kompetenzerwartungen verdeutlichen. Die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den Inhaltsfeldern und den konkreten inhaltlichen Schwerpunkte werden in der Übersicht zu den Bewegungsfeldern dargestellt.

Nr.	Bewegungsfelder
1	Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen
2	Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen
3	Laufen, Springen, Werfen - Leichtathletik
4	Bewegen im Wasser - Schwimmen
5	Bewegen an Geräten - Turnen
6	Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/ Tanz, Bewegungskünste
7	Spielen in und mit Regelstrukturen - Sportspiele
8	Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport, Bootssport, Wintersport
9	Ringen und Kämpfen - Zweikampfsport

Übersicht Jahrgangsstufe 5 – Obligatorik: ca. 70 Stunden, Freiraum: ca. 30 Stunden

Nr.	Jahrgang	Thema	Inhalt/ Inhaltsfelder	Kompetenzerwartung	Dauer
1	5	"Wir haben keine Angst	A: Bewegungsstruktur und	Die SuS können	8
		vor diesem Element" –	Bewegungserfahrung	 das unterschiedliche Verhalten des Körpers bei Auftrieb, Absinken, 	
		grundlegende	F: Gesundheit	Vortrieb und Rotationen (um die Längs-, Quer- und Tiefenachse) im	
		Erfahrungen zur	 Badregeln 	Wasser wahrnehmen, dazu elementare Gesetzmäßigkeiten erläutern	
		Wasserbewältigung als	(Sicherheitsaspekte)	(BWK)	
		Voraussetzung für	 Wassergewöhnung 	einen schwimmbadspezifischen Organisationsrahmen und	
		sicheres Schwimmen	 Wasserbewältigung 	grundlegende Regeln (Sicherheitsaspekte) beim Schwimmen,	
		nutzen	Bewegungserfahrungen	Springen und Tauchen einhalten (MK).	
		(Nichtschwimmer) (4)	(Auftrieb, Absinken,		
			Gleiten)		
			Gesundheitsaspekte		
2	5	"Mit Technik	A: Bewegungsstruktur und	Die SuS können	8
		fortbewegen" -	Bewegungserfahrung	Die Gud kommen	
		ausgewählte		mit Hilfe der Brusttechnik ohne Unterbrechung mind. 25m	
		Übungsformen zum	F: Gesundheit	schwimmen.	
		Brustschwimmen, um		eine Schwimmtechnik einschließlich Atemtechnik, einfachem	
		die individuelle	 Wasserstart 	Wasserstart und einfacher Form der Wende auf technisch-koordinativ	
		Schwimmtechnik zu	Armzug mit	grundlegendem Niveau ausführen (BWK)	
		verbessern	Armstreckung unter	die eigenen Verhaltensweisen am und im Wasser unter sicherheits-	
		(Schwimmer) (4)	dem Körper nach vorne,	und gesundheitsbezogenen Aspekten beurteilen (UK).	
			Zugphase mit		
			geschlossenen Fingern	Erweiterte Kompetenzerwartungen für die Sportklasse:	
			bogenförmig unter den	Die SuS können	
			Oberkörper, eindrehen	mit Hilfe der Brusttechnik und der damit verbundenen Arm- und	

 	
der Hände	Beinbewegung ohne Unterbrechung min. 100 m schwimmen (BWK)
 Paralleler Beinschlag, 	die Brusttechnik einschließlich Wasserstart und Gleitphase mit
Gleitphase mit	Köperstreckung auf technisch-koordinativ erweiterten Niveau
Körperstreckung	ausführen und dabei die Armstreckung unter dem Körper nach vorne,
Einfache Wende	einen bogenförmiger Armzug mit Zusammenführen der Ellenbogen,
	einen bogenförmiger Beinschlag mit anflexen und nach außen drehen
	der Füße anwenden (BWK)
	anhand von Bildern die Phasen der Brusttechnik erkennen und
Erweiterte Inhalte für die	beschreiben (UK)
Sportklasse:	Fehler der Brusttechnik erkennen und anhand der
	Bewegungsbeschreibung verbessern (UK).
Theoretische Analyse	
der Brusttechnik an	
Hand von	
Bewegungsbeschreibun	
gen (T) ²	
Armzug mit hohen	
Ellenbogen,	
Armstreckung unter	
dem Körper nach vorne,	
Handdrehung mit	
Daumen- und	
Kleinfingerkante,	
Zugphase mit	

² Die erweiterten Inhalte für die Sportklasse sind in theoretische (T) und praktische (P) Bereiche differenziert.

3		"Hin und Her ohne Pause und Verschlucken" – richtig atmen beim Brustschwimmen vom Start bis zur Wende (Schwimmer)(4)	geschlossenen Fingern bogenförmig unter den Oberkörper, Zusammenführen der Ellenbogen unter dem Körper (P) • bogenförmiger Beinschlag, anflexen und ausdrehen der Füße (P) • Gleitphase mit Körperstreckung (P) A: Bewegungsstruktur und Bewegungserfahrung C: Wagnis und Verantwortung • Brusttechnik (Ausatmung in das Wasser, Köperlage durch Kopfsteuerung • Startsprung vom Rand ggf. vom Startblock • einfache Wende (beidhändiges Anschwimmen)	Die SuS können • mit Hilfe der Brusttechnik ohne Unterbrechung einschließlich Startsprung vom Beckenrand 50 m schwimmen (BWK) • die Brusttechnik einschließlich grundlegender Atemtechnik, einfachem Wasserstart und einfacher Form der Wende auf technisch-koordinativ grundlegendem Niveau ausführen (BWK). Erweiterte Kompetenzerwartungen für die Sportklasse: Die SuS können • mit Hilfe der Brusttechnik ohne Unterbrechung, einschließlich Startsprung vom Startblock 100 m schwimmen (BWK) • die Brusttechnik einschließlich Atemtechnik, der damit verbundenen Kopfsteuerung, Ausatmung in das Wasser und Absenkung des Köpers beim Armzug anwenden (BWK)	8
---	--	--	--	--	---

Erweiterte	Inhalte	für	die
Sportklasse			

- Theoretische Analyse der Atemtechnik in Verbindung mit der Kopfsteuerung beim Brustschwimmen (T)
- flache Köperlage durch Kopfsteuerung und Ausatmung mit dem Gesicht unter Wasser, Absinken des Köpers beim Armzug (P)
- Theoretische Analyse des Startsprungs mithilfe von Bewegungsbeschreibun gen (T)
- Startsprung vom Startblock (P)
- Theoretische Analyse des Kippwende mithilfe von
 Bewegungsbeschreibun gen (T)
- Kippwende mit den Phasen: Anschwimmen,

- die Kippwende für das Brustschwimmen mit den einzelnen Phasen:
 Anschwimmen, Ansaugen, Drehung, Abstoßung und Streckung
- ausführen (BWK)
- anhand von Bildern die Kopfsteuerung beim Brustschwimmen analysieren und beschreiben sowie ihre Bedeutung für die Atemtechnik erkennen (UK)
- Fehler bei der Ausführung des Startsprungs erkennen und anhand der Bewegungsbeschreibung verbessern (UK)
- anhand von Bildern die Phasen des Startsprungs beschreiben und analysieren (UK)
- Fehler beim Atemtechnik und der damit verbundenen Kopfsteuerung erkennen und anhand der Bewegungsbeschreibung verbessern (UK)
- anhand von Bildern die Kippwende beim Brustschwimmen analysieren und beschreiben (UK)
- Fehler bei der Ausführung der Kippwende erkennen und anhand der Bewegungsbeschreibung verbessern (UK).

			Ansaugen, Drehung, Abstoßung und Streckung		
4	5	"Wasserspringen und Tauchen ohne Angst	A: Bewegungsstruktur und Bewegungserfahrung	Die SuS können • aus verschiedenen Höhen (Beckenrand, Startblock, 1 m Brett) mit	8
		und Übermut!" – durch vielfältige Sprünge seine Grenzen ausloten (Schwimmer) (4)	C: Wagnis und Verantwortung • Auftrieb	verschieden Techniken (Fußsprung, Hocksprung) in das Wasser springen und dabei das unterschiedliche Verhalten des Körpers bei Auftrieb, Absinken und Rotationen (um die Längs-, Quer- und Tiefenachse) im Wasser wahrnehmen (BWK)	
		(Continuing) (4)	 Sicherheitsaspekte Springen aus verschiedenen Höhen, unter Anwendung verschiedener Techniken (Fuß- Hock-, 	 das Springen in unterschiedlichen Situationen funktionsgerecht durchführen und dabei Baderegeln und grundlegende Sicherheitsmaßnahmen situationsgerecht umsetzen (BWK) eigene Verhaltensweisen beim Wasserspringen am und im Wasser unter sicherheits- und gesundheitsbezogenen Aspekten beurteilen (UK) 	
			 Kopf, Startsprung Tauchen Druckausgleich Abtauchen mit den Füßen voraus 	 die grundlegende Atemtechnik in Verbindung mit dem Druckausgleich beim Tauchen anwenden (BWK) das Tauchen in unterschiedlichen Situationen funktionsgerecht durchführen und dabei Baderegeln und grundlegende Sicherheitsmaßnahmen situationsgerecht umsetzen (BWK) 	

	Streckentauchen	•
		•
	Erweiterte Inhalte für die Sportklasse	
		Erwei
	Theoretische Analyse	Die Su
	des Wasserspringens	•
	mithilfe von	

- - Bewegungsbeschreibungen (T)
- Springen aus verschiedenen Höhen, unter Anwendung verschiedener Techniken (Fuß- Hock-, Kopf, Radschlag. Radwende, Salto) (P)
- Theoretische Analyse des Tauchens mithilfe

- das unterschiedliche Verhalten des Körpers bei Auftrieb, Absinken, Vortrieb und Rotationen (um die Längs-, Quer- und Tiefenachse) beim Abtauchen in das Wasser wahrnehmen, dazu elementare Gesetzmäßigkeiten erläutern (BWK)
- die grundlegende Technik des Abtauchen mit den Füßen voraus in Verbindung mit dem Druckausgleich beim Tauchen anwenden (BWK) und die Bedeutung des Druckausgleichs erkennen (UK)
- schwimmbadspezifischen Organisationsrahmen einen und grundlegende Regeln beim Tauchen einhalten (MK)
- sich beim Tauchen unter Wasser orientieren (UK).

iterte Kompetenzerwartungen für die Sportklasse:

SuS können...

- aus verschiedenen Höhen (Beckenrand, Startblock, 1 m Brett, 3m Brett) mit verschieden Techniken (Kopfsprung, Drehsprung, Salto, Radwende) in das Wasser springen und dabei das unterschiedliche Verhalten des Körpers bei Auftrieb, Absinken und Rotationen (um die Längs-, Quer- und Tiefenachse) im Wasser wahrnehmen und dazu elementare Gesetzmäßigkeiten erläutern (BWK)
- den physikalischen Bedeutung des Druckausgleichs erkennen und beschreiben (UK)
- die Technik des Abtauchens mit dem Kopf voraus in Verbindung mit dem Druckausgleich beim Tauchen anwenden (BWK)
- das Streckentauchen anwenden und mindestens eine Strecke von 10 m zurücklegen (BWK)
- unter Wasser eine Rolle und eine Schraube anwenden (BWK).

		von Bewegungs-		
		beschreibungen (T)		
5 5	Schwimmabzeichen - Grundlage "Seepferdchen" und Erweiterung "Schwimmabzeichen Bronze"	A: Bewegungsstruktur und Bewegungserfahrung C: Wagnis und Verantwortung F: Gesundheit	 das Springen, Schwimmen und Tauchen unter einem besonderen Anforderungsprofil anwenden (UK) eine Ausdauerleistung (ohne Unterbrechung, in gleichförmigem 	8
	(Nichtschwimmer/Schwimmer) (4)	Seepferdchen: Sprung vom Beckenrand mit anschließendem 25 m Schwimmen in einer Schwimmart in Bauchoder Rückenlage (Grobform, während des Schwimmens in Bauchlage erkennbar ins Wasser ausatmen) Heraufholen eines Gegenstandes mit den Händen aus schultertiefem Wasser (Schultertiefe bezogen auf den Prüfling)	 Tempo unter Berücksichtigung der individuellen Leistungsfähigkeit) erbringen (BWK) grundlegende Merkmale ausdauernden Schwimmens erläutern und umsetzen (MK) einen schwimmbadspezifischen Organisationsrahmen und grundlegende Regeln beim Schwimmen, Springen und Tauchen einhalten (MK) eigene Verhaltensweisen am und im Wasser unter sicherheits- und unter sicherheits- und gesundheitsbezogenen Aspekten beurteilen (UK). 	

Bronze:
• einmal ca. 2 m
Tieftauchen von der
Wasseroberfläche mit
Heraufholen eines
Gegenstandes (z.B.:
kleiner Tauchring)
ein Paketsprung vom
Startblock oder 1 m-
Brett
Sprung kopfwärts vom
Beckenrand und 15
Minuten Schwimmen. In
dieser Zeit sind
mindestens 200 m
zurückzulegen, davon
150 m in Bauch- oder
Rückenlage in einer
erkennbaren
Schwimmart und 50 m
in der anderen
Körperlage (Wechsel
der Körperlage während
des Schwimmens auf
der Schwimmbahn ohne
Festhalten)

•	T -	Vising Onials in the	A. Davis au maratinulatum	Die CuC kännen	40
6	5	_ ·	A: Bewegungsstruktur und	Die SuS können	12
		Halle" - Spielideen	Bewegungserfahrung	grundlegende spielübergreifende technisch-koordinative Fertigkeiten	
		unterschiedlicher Spiele		und taktisch-kognitive Fähigkeiten in Kleinen Spielen situationsgerecht	
		erfahren und begreifen	E: Kooperation und	anwenden (BWK)	
		zur gemeinsamen	Konkurrenz	kleine Spiele unter Anleitung spielen und vorgegebene	
		Entwicklung einer	Kettenfangen, Hase im	Veränderungen den Rahmenbedingungen anpassen (BWK)	
		allgemeinen	Kohl, Zombieball,	mehrere Möglichkeiten zur fairen Mannschaftsbildung anwenden	
		Spielfähigkeit (2)	Völkerball	(MK).	
			Regelvereinbarungen	Erweiterte Kompetenzerwartungen für die Sportklasse:	
			erarbeiten	Die SuS können	
			Regeleinhaltung	einfache Spiele unter unterschiedlichen Rahmenbedingungen (z.B.)	
			Mannschaftsbildung	Spielidee, Spielregeln, Personenzahl, Spielmaterial oder Raum) –	
			verschiedene		
			Materialen	auch außerhalb der Sporthalle – initiieren, durchführen und verändern	
			Erweiterte Inhalte für die	(MK)	
			Sportklasse	kleine Spiele unter unterschiedlichen Rahmenbedingungen (z.B.	
			Weiterentwicklung	Spielidee, Spielregeln, Personenzahl, Spielmaterial oder Raum) –	
			grundlegender bereits	weiterentwickeln und verändern (MK)	
			bekannter Spielideen	Rahmenbedingungen hinsichtlich ihrer Eignung für die Organisation	
			•	und Durchführung Kleiner Spiele für sich und andere bewerten (UK) .	
			zur Aufrechterhaltung		
			eines Spiels (T,P)		
			• Initiierung und		
			Organisation von		
			eigenen kleinen Spielen		
			(T,P)		

7 5	"Auf die Plätze, fertig,	A: Bewegungsstruktur und	Die SuS können	6
7 5	"Auf die Plätze, fertig, los!" - gemeinsame Erarbeitung grundlegender technisch-koordinativer Fertigkeiten der Leichtathletik in den Disziplinen Lauf, Sprung und Wurf zur Vorbereitung auf die Bundesjugendspiele	A: Bewegungsstruktur und Bewegungserfahrung • Hochstart/ Tiefstart • Sprungbein /Schwungbein • Startkommando ("Auf die Plätze" • Hangsprungtechnik (korrekter Anlauf, Sprungbein, Schwungbein) • Schlagball (richtiger Anlauf, Stemmschritt, Wurf mit gestrecktem Arm) Erweiterte Inhalte für die Sportklasse • Theoretische Analyse der Lauf-, Sprung- und Wurftechniken mithilfe von Bewegungs- beschreibungen (T) • Lauf-ABC (P)	 Die SuS können grundlegende technisch-koordinative Fertigkeiten (Lauf, Sprung und Wurf) ausführen und in Variationen, in Spielformen sowie mit unterschiedlichen Materialien anwenden (BWK) leichtathletische Übungs- und Wettkampfanlagen sicherheitsgerecht nutzen (MK). Erweiterte Kompetenzerwartungen für die Sportklasse: Die SuS können erweiterte technisch-koordinative Fertigkeiten (Tiefstart, Hangsprung, Schlagball) ausführen (BWK) Merkmale der Fertigkeiten (Tiefstart, Hangsprungtechnik, Schlagball) beschreiben (UK) leichtathletische Übungs- und Wettkampfanlagen sicherheitsgerecht nutzen und grundlegende leichtathletische Messverfahren nachvollziehen und sachgerecht anwenden (UK,MK) Fehler bei der Ausführung der erkennen und anhand der Bewegungsbeschreibung verbessern (UK). 	6

	_	T		D: 0 0 ::	1.0
8	5	"Fair mit- und gegeneinander spielen" Basketball in Grobform als Mannschaftsspiel nach vereinfachten Regeln (7)	A: Bewegungsstruktur und Bewegungserfahrung E:Kooperation und Konkurrenz • Einführung grundlegender Regeln • Technik des Dribbelns • Brustpass • vom Pass zum Wurf • Anwendung in einfachen Spielformen (Turmball, Burgball)	 dribbeln, passen, stoppen – werfen (Hinführung) – Grundlagen taktischen Handelns verstehen und umsetzen – Burgball – Regelkunde und in ausgewählten Spielsituationen grundlegende technische, koordinative Fertigkeiten in Grobform anwenden und benennen (BWK) einfache Spielsituationen anhand ausgewählter Kriterien (z.B. Spielidee, Regeln, Fairness) beurteilen (UK). 	12
			Erweiterte Inhalte für die Sportklasse • Theoretische Analyse des Dribbelns im Basketball mithilfe von Bewegungsbeschreibungen (T) • Schrittfehler (T,P) • Theoretische Analyse der Brustpasstechnik mithilfe von Bewegungs-	 Erweiterte Kompetenzerwartungen für die Sportklasse: Die SuS können ein großes Mannschaftsspiel in vereinfachter Form fair mit- und gegeneinander spielen (BWK) spieltypische verbale und nonverbale Kommunikationsformen anwenden (MK) anhand von Bildern die Technik des Brustpasses analysieren und beschreiben (UK) Fehler bei der Ausführung des Brustpasses erkennen und anhand der Bewegungsbeschreibung verbessern (UK) Fehler bei der Ausführung des Dribbelns erkennen und anhand der Bewegungsbeschreibung verbessern (UK) 	

	beschreibungen (T)	Schrittfehler erkennen und beschreiben (UK).	

Übersicht Jahrgangsstufe 6 – Obligatorik: ca. 70 Stunden, Freiraum: ca. 30 Stunden

Nr.	Jahrgang	Thema	Inhalt	Kompetenzerwartung	Dauer
1	6	"Wir kraulen durch das	A: Bewegungsstruktur und	Die SuS können	8
		Wasser" - ausgewählte	Bewegungserfahrung	mit Hilfe der Kraultechnik ohne Unterbrechung mind. 25m	
		Übungsformen zum		schwimmen, die Schwimmtechnik auf technisch-koordinativ	
		Kraulen, um die	 Kraulbeinbewegung 	grundlegendem Niveau ausführen (BWK) .	
		individuelle	Kraularmzug		
		Schwimmtechnik zu			
		verbessern (4)	Erweiterte Inhalte für die Sportklasse:	Erweiterte Kompetenzerwartungen für die Sportklasse:	
			Flache Lage durch Kopfsteuerung	Die SuS können	
			und Armbewegung mit S-Zug (P)	mit Hilfe der Kraultechnik ohne Unterbrechung mind. 50m	
			Theoretische Analyse der	schwimmen, die Schwimmtechnik auf technisch-koordinativ	
			Kraultechnik durch	grundlegendem Niveau ausführen (BWK)	
			Bewegungsbeschreibung (T)	anhand von Bildern die Phasen der Kraultechnik erkennen	
				und beschreiben (UK)	
				Fehler der Kraultechnik erkennen und anhand der	
				Bewegungsbeschreibung verbessern (UK).	
2	6	"Hin und Her ohne	A: Bewegungsstruktur und		8
		Pause und	Bewegungserfahrung	Die SuS können	
		Verschlucken" - richtig		mit Hilfe der Kraultechnik ohne Unterbrechung mind. 50 m	
		atmen beim	Atemtechnik durch Ausatmung in	schwimmen (BWK)	
		Kraulschwimmen vom	das Wasser	die Kraultechnik einschließlich Atemtechnik, Startsprung vom	
		Startsprung bis zur	Wasserstart	Beckenrand und einfacher Form der Wende ausführen.	
		Kippwende	Gleitphase	(BWK)	
		(Schwimmer) (4)	Startsprung vom Beckenrand	grundlegende Merkmale der Kraultechnik (Kopfsteuerung,	

			Wende	Armzug und Beinschlag) und der einfachen Wende erläutern	
			Erweiterte Inhalte für die Sportklasse:	und umsetzen (MK). Erweiterte Kompetenzerwartungen für die Sportklasse: Die SuS können	
			 Startsprung vom Startblock (P) Kippwende (P) Theoretische Analyse des Startsprungs und der Kippwende (T) 	 mit Hilfe der Kraultechnik ohne Unterbrechung mind. 100 m schwimmen (BWK) die Kraultechnik einschließlich Atemtechnik, Startsprung vom Startblock und der Kraul-Kippwende ausführen (BWK) erweiterte Merkmale der Kraultechnik (S-Armzug) und der Kippwende erläutern und umsetzen (MK). 	
3	6	"Wir legen uns auf den Rücken" – ausgewählte Übungsformen zum Rückenschwimmen, um die individuelle Schwimmtechnik zu verbessern (4)	A: Bewegungsstruktur und Bewegungserfahrung - Rückenschwimmen "Altdeutsch" - Start vom Beckenrand mit Gleitphase - Kraulbeinbewegung - Armzug mit Daumen- und Kleinfingerkante	 mit Hilfe der Rückenkraultechnik ohne Unterbrechung mind. 25m schwimmen (BWK) die Schwimmtechnik einschließlich einfacher Atemtechnik, Startsprung und einfacher Form der Wende auf technisch- koordinativ grundlegendem Niveau ausführen (BWK). 	8
			Erweiterte Inhalte für die Sportklasse: Hockstart vom Starblock mit Gleitphase (P) Flache Lage durch Kopfsteuerung (P) Theoretische Analyse des Rückenschwimmens durch	 Erweiterte Kompetenzerwartungen für die Sportklasse: Die SuS können mit Hilfe der Kraultechnik ohne Unterbrechung mind. 100 m schwimmen (BWK) die Rückenkraultechnik einschließlich Atemtechnik, Hockstart vom Startblock und der Kraul-Kippwende ausführen. (BWK) erweiterte Merkmale der Rückenkraultechnik (S-Armzug) 	

		Bewegungsbeschreibung (T)	erläutern und umsetzen (MK) • Fehler in der Ausführung erkennen und verbessern (UK).	
4 6	"Wir greifen nach Edelmetall" - gemeinsame Weiterentwicklung der Ausdauerleistung und der weiteren Anforderungen (Tauchen, Sprung)zum Erwerb des Schwimmabzeichens Silber (4)	A: Bewegungsstruktur und Bewegungserfahrung D: Leistung Sprung kopfwärts vom Beckenrand und 20 Minuten Schwimmen. In dieser Zeit sind mindestens 400 m zurückzulegen, davon 300 m in Bauch- oder Rückenlage in einer erkennbaren Schwimmart und 100 m in der anderen Körperlage (Wechsel der Körperlage während des Schwimmens auf der Schwimmbahn ohne Festhalten) 10 m Streckentauchen mit Abstoßen vom Beckenrand im Wasser zweimal ca. 2 m Tieftauchen von der Wasseroberfläche mit Heraufholen je eines Gegenstandes (z.B.: kleiner	Pie SuS können Peine Ausdauerbelastung in einer vergebenen Zeit mit beliebiger Schwimmtechnik gesundheitsorientiert – ohne Unterbrechung, in gleichförmigem Tempo, unter Berücksichtigung der individuellen Leistungsfähigkeit erbringen (BWK) Peinen schwimmbadspezifischen Organisationsrahmen und grundlegende Badregeln (Sicherheitsapekte) beim Schwimmen, Springen und Tauchen einhalten und beschreiben (MK), (UK).	8

5 6	"Es ist nicht alles Gold, was glänzt" -	Tauchring) • Sprung aus 3 m Höhe oder zwei verschiedene Sprünge aus 1 m Höhe • Kenntnis der Baderegeln A: Bewegungsstruktur und Bewegungserfahrung	Die SuS können • eine Ausdauerbelastung in einer vergebenen Zeit mit	10
	gemeinsame Weiterentwicklung der Ausdauerleistung der weiteren Anforderungen (Tauchen, Sprung) zum Erwerb des Schwimmabzeichens Gold (4)	D: Leistung Sprung kopfwärts vom Beckenrand und 30 Min 800 m schwimmen davon 650 m in Bauch- oder Rückenlage in einer erkennbaren Schwimmart und 150 m in der anderen Körperlage Startsprung und 25 m Kraulschwimmen. Startsprung und 50 m Brustschwimmen in höchstens 1:15 Minuten. 50 m Rückenschwimmen mit Grätschschwung ohne Armtätigkeit oder Rückenkraulschwimmen.	beliebiger Schwimmtechnik gesundheitsorientiert – ohne Unterbrechung, in gleichförmigem Tempo, unter Berücksichtigung der individuellen Leistungsfähigkeit erbringen (BWK) • einen schwimmbadspezifischen Organisationsrahmen und grundlegende Badregeln (Sicherheitsaspekte) beim Schwimmen, Springen und Tauchen einhalten und beschreiben. (MK), (UK).	

		<u> </u>	10 m Streckentauchen		
			aus der Schwimmlage		
			Tieftauchen von der		
			Wasseroberfläche mit		
			Heraufholen von drei kleinen		
			Gegenständen (z.B. kleinen		
			Tauchringen) aus einer		
			Wassertiefe von etwa zwei		
			Metern innerhalb von 3		
			Minuten mit höchstens 3		
			Tauchversuchen.		
			ein Sprung aus 3 m Höhe oder		
			2 verschiedene Sprünge aus		
			1 m Höhe		
			Kenntnis der Baderegeln		
6	6	"Klein und federleicht"	A: Bewegungsstruktur und	Die SuS können	10
		- vom miteinander	Bewegungserfahrung	in ausgewählten Spielsituationen grundlegende technische,	
		Federballspielen zum		koordinative Fertigkeiten in Grobform anwenden und	
		gegeneinander	E:Kooperation und	benennen (BWK)	
		Badmintonspielen (7)	Konkurrenz	sich in Spielsituationen gegenüber Mitspieler/innen und	
			 Materialgewöhnung 	Gegner/innen fair verhalten und mannschaftsdienlich spielen	
			Koordinative Vorübungen mit	(BWK)	
			verschiedenen Schlägern und	sich in einfachen Handlungs-/Spielsituationen taktisch	
			Bällen	angemessen verhalten (BWK)	
			Schlägerhaltung	ein Partnerspiel in vereinfachter Form regelgerecht, fair mit-	

	 Aufschlag von unten Erweiterte Inhalte für die Sportklasse: Überkopfschlag (P) Theoretische Analyse des Aufschlags von unten und des Überkopfschlags (T) 	und gegeneinander spielen (BWK). Erweiterte Kompetenzerwartungen für die Sportklasse: Die SuS können • einfache grafische Darstellungen von Spielsituationen erklären und umsetzen (MK) • grundlegende Spielregeln erkennen und ihre Funktionen benennen (MK) • die eigenen technischen und koordinativen Fertigkeiten anhand vorgegebener Kriterien grundlegend beurteilen (UK).	
7 6 "Balancieren Stütze Rollen und Co". grundlegende turnerische Bewegungsfertigkeitet spielerisch erfahren u in eir Gerätelandschaft erproben	Bewegungserfahrung D: Leistung Aufklärung, Sicherheit heim Turnen, Unfall- und	 eine für das Turnen grundlegende Körperspannung aufbauen und aufrechterhalten (BWK) technisch-koordinative und ästhetisch-gestalterische Grundanforderungen (z. B. Rollen, Stützen, Balancieren, Springen, Hängen, Schwingen) bewältigen (BWK) Geräte sicher transportieren und sachgerecht kooperativ aufund abbauen (MK) grundlegende Aspekte sicherheitsgerechten Verhaltens beschreiben und im Unterrichtsprozess ausführen (MK) Geräteaufbauten und turnerische Übungssituationen unter sicherheits- und gesundheitsbezogenen Aspekten beurteilen (UK). Erweiterte Kompetenzerwartungen für die Sportklasse: Die SuS können 	10

			- Theoretische Analyse	- Rowagungsfortigkeiten en Turngeräten eder
			Theoretische Analyse	Bewegungsfertigkeiten an Turngeräten oder
			grundlegender turnerischer	Gerätekombinationen fließend verbinden und an einer
			Bewegungsfertigkeiten anhand	Gerätebahn in Grobform turnen (BWK)
			von Bewegungsbeschreibungen	grundlegende Aspekte sicherheitsgerechten Verhaltens und
			(T)	des Helfens und Sicherns beschreiben und im
			Körperspannung (Handstand) (P)	Unterrichtsprozess einhalten sowie einfache
			Gerätebrennball (P)	Helferhandlungen ausführen (MK).
8	6	"Wir reiten auf den	A: Bewegungsstruktur und	Die SuS können 8
		Wellen" -	Bewegungserfahrung	sich mit einem Gleit-, Fahr- oder Rollgerät sicher
		Geschicklichkeit und		fortbewegensowie die Fahrtrichtung ändern, Hindernissen
		sicheres Skaten auf	C: Wagnis und Verantwortung	ausweichen und bremsen (BWK)
		Waveboards(8)		grundlegende Organisations- und Sicherheitsvereinbarungen
			Sicherheitsaspekte	beim Gleiten oder Fahren oder Rollen beschreiben und
			Auf- und Absteigen auf das	verlässlich einhalten (MK)
			Waveboard	, ,
			Antriebsmöglichkeiten durch	Gefahrenmomente beim Gleiten, Fahren oder Rollen für sich
				und andere situativ einschätzen und anhand ausgewählter
			Gewichtsverlagerung	Kriterien beurteilen (UK).
			Erweiterte Inhalte für die Sportklasse:	
				Erweiterte Kompetenzerwartungen für die Sportklasse:
			Durchführung von kleinen Spielen (Die SuS können
			auf Waveboards (z B. Brennball)	sich mit einem Gleit-, Fahr- oder Rollgerät sicher
			(P)	fortbewegen sowie die Fahrtrichtung ändern, Hindernissen
			Einbeziehung verschiedene	ausweichen, bremsen und einen Hindernisparcours
			Spielgeräte und	durchfahren (BWK)
			Materialien(Basketball, Hula-	sich mit einem Gleit-, Fahr- oder Rollgerät sicher
			Hoop-Reifen, Jonglierbälle) (P)	fortbewegen und dabei verschiedene Sportgeräte mit
			Bewegungsanalyse der	einbeziehen (BWK)
				, ,

Antriebstechnik (T)	Bewegungsabläufe beim Gleiten, Fahren oder Rollen unter ökonomischen oder gestalterischen Aspekten ausführen und dabei eigene physische und psychische Voraussetzungen berücksichtigen (BWK).

Übersicht Jahrgangsstufe 7 – Obligatorik: ca. 70 Stunden, Freiraum: ca. 30 Stunden

Nr.	Jahrgang	Thema	Inhalt	Kompetenzerwartung	Dauer
1	7	"Auf die Pyramide, fertig, los!" -eine akrobatische Gruppengestaltung erarbeiten, präsentieren und bewerten (4)	A: Bewegungsstruktur und Bewegungserfahrung B: Bewegungsgestaltung E:Kooperation und Konkurrenz • Akrobatische Grundvoraussetzungen (Vertrauen, Köperkontakt, Körperspannung, Gleichgewicht, Kommunikation) • Aufbau einer Matteninsel • Sicherheitsaspekte (Hilfestellung, Aufund Abstieg, max. Höhe) • Einführung der Griffarten (Handgelenksgriff, Kammgriff) • Einführung der Bankstellung und der Belastungspunkte, Anatomie der Wirbelsäule • Partnerakrobatik/Gruppenakrobatik • Gestaltung einer Gruppenpräsentation mit Musik	Die SuS können ausgewählte Grundtechniken ästhetisch-gestalterischen Bewegens ausführen, kombinieren und als Ausgangspunkt für Bewegungsgestaltungen nutzen (BWK) Bewegungsgestaltungen (z. B. Paar- oder Gruppentänze, Fitnesschoreografien) in rhythmischen Strukturen zu Musik – auch in der Gruppe – umsetzen und präsentieren (BWK) sich mit Partnerinnen und Partnern absprechen und gemeinsame Lösungen von einfachen Gestaltungsaufgaben entwerfen (MK) die Bewegungs- und Gestaltungsqualität bei sich und anderen nach ausgewählten Kriterien beurteilen (UK) eine turnerische oder akrobatische Gruppengestaltung kooperations- und teamorientiert entwickeln, einüben und präsentieren sowie dazu Gestaltungs- und Ausführungskriterien nennen (BWK) an ihre individuellen Leistungsvoraussetzungen angepasste Wagnis- und Leistungssituationen bewältigen sowie grundlegende Sicherheits- oder Hilfestellungen sachgerecht ausführen (BWK).	14

			Erweiterte Inhalte für die Sportklasse		
			Theoretische Analyse weiterer Partner- One and the left from the second seco	Erweiterte Kompetenzerwartungen für die Sportklasse:	
			und Gruppenakrobatikfiguren unter	Die SuS können	
			besonderer Beachtung der	ausgewählte Merkmale von Bewegungsqualität (z. B.	
			Bewegungsmerkmale sowie	Körperspannung, Bewegungsrhythmus,	
			Sicherheitsaspekte. (T)	Bewegungsweite, Bewegungstempo, Raumorientierung,	
			Partnerakrobatik (z. B. Doppelrad,	Synchronität von Körper/ Musik und Partner) in	
			Zug-Flic-Flac etc.) (P)	Bewegungsgestaltungen – auch in der Gruppe –	
			Gruppenakrobatik (z.B. Reihensalto,	anwenden und variieren (BWK)	
			Kreissalto, 4er Pyramide-	sich mit Partnerinnen und Partnern absprechen und	
			Eiffelturm/Towerbridge/Schiefer Turm	gemeinsame Lösungen von komplexeren	
			von Pisa) (P)	Gestaltungsaufgaben entwerfen, beschreiben und	
			F. Kanada	präsentieren und diese auch bewerten (MK, UK).	
2	7		E: Kooperation und	Die SuS können	
		rumble" – Bodenkämpfe	Konkurrenz	normungebunden mit- und gegeneinander kämpfen,	
		mit und gegen eine	C: Wagnis und Verantwortung	sich dabei auf die individuellen Voraussetzungen von	
		Partnerin/ einen Partner		Partnerin oder Partner, Gegnerin oder Gegner	
		nach selbst		einstellen. (BWK)	
		entwickelten Regeln fair	Einführung von Ritualen	grundlegende Regeln entwickeln und in	
		und sicher durchführen		Kampfsituationen anwenden. (MK)	
		(9)	, , , , ,	einfache Kampfsituationen hinsichtlich der Einhaltung	
			verbotene Köperzonen z.B. Kopf, Hals,	von Vereinbarungen und Regeln bewerten. (UK)	
			Intimbereich)	sich regelgerecht und fair in Kampfspielen und	
			Erlaubter und unerlaubt Körperkontakt		
			Gegeneinander setzt Miteinander	Kampfsituationen verhalten und Verantwortung für sich	
			voraus	und die Partnerin bzw. den Partner übernehmen.	
			Kämpfe im Stand/ am Boden	(BWK)	
				durch kooperatives Verhalten der Partnerin bzw. dem	

		 Kämpfe um Gegenstände Sicheres Fallen Schiedsrichteraufgaben Aufbau einer Matteninsel Erweiterte Inhalte für die Sportklasse:	Partner beim Erlernen von grundlegenden Techniken zum Erfolg verhelfen. (MK) • Strategien und Verfahren (ggf. auch zur Emotionssteuerung) in Kampfsituationen zielgerichtet anwenden. (MK) Erweiterte Kompetenzerwartungen für die Sportklasse:
		 Theoretische Analyse von Hebel- und Wurftechniken in Anlehnung an die Sportart "Judo" zur Erweiterung des Handlungs- und Bewegungsrepertoires in Stand- und Bodenkämpfen (T). De-ashi-barai (Fußfeger) (P) Kametsu-waza (Hebeltechnik) (P) Ashi- waza (Bein- und Fußwürfe) (P) 	Die SuS können • körperlich bedingte Vor- und Nachteile erkennen, benennen und Nachteilsausgleiche entwickeln und umsetzen (BWK) • die Chancengleichheit von Kampfpaarungen in Kampfsituationen beurteilen (UK).
3 7	"Mit Hand und Köpfchen" – Basketball als Mannschaftsspiel in vereinfachter Form in Taktikvarianten fair mitund gegeneinander spielen (7)	A: Bewegungsstruktur und Bewegungserfahrung E: Kooperation und Konkurrenz • Vertiefung der Spielregeln (Dribbeln, Foul, 3 Sekundenregel) • Dribbeln mit Sternschritt • Doppeldribble • "Give and Go" • Überkopfpass, indirekte Pässe • Einhändiger Positionswurf	 in Spielsituationen grundlegende technische, koordinative Fertigkeiten anwenden, beschreiben und Korrekturhilfen umsetzen. (BWK) Konflikte mit Mit- und Gegenspielern in Spielsituationen selbstständig lösen. (BWK) sich in Handlungs-/Spielsituationen taktisch angemessen verhalten. (BWK) das ausgewählte große Sportspiel fair, mannschaftsdienlich und regelgerecht spielen. (BWK) Spieltypische verbale und nonverbale Kommunikationsformen anwenden. (MK) grundlegende Spielregeln situationsgemäß verändern

			 Anwendung in Spielformen auf dem Kleinfeld und auch dem Großfeld Erweiterte Inhalte für die Sportklasse Bewegungsanalyse des Korblegers (Lay-up) zur Erweiterung des Bewegungsrepertoires/ Handlungsfähigkeit im Spiel (T) Methodische Übungsreihe zum Lay-up 	und vereinbaren und die Folgen der Regelveränderungen erläutern. (MK) • Mannschaftsspiele organisieren, durchführen und Schiedsrichtertätigkeiten gemäß gegebener Regeln übernehmen. (MK) • verschiedene komplexere Spielsituationen anhand ausgewählter Kriterien (z. B. Spielidee, Regeln, Fairness) beurteilen. (UK) Erweiterte Kompetenzerwartungen für die Sportklasse:	
			 Lay-up links, Lay-up rechts (P) Verknüpfung von Bewegungskomponenten (Dribbeln	 Die SuS können sich in komplexen Handlungs-/Spielsituationen taktisch angemessen verhalten (BWK) verschiedene komplexere Spielsituationen anhand ausgewählter Kriterien (z. B. Spielidee, Regeln, Fairness) beurteilen (UK) das ausgewählte große Sportspiel in Eigenorgansiation fair, mannschaftsdienlich und regelgerecht spielen (BWK). 	
4	7	"Wir holen Le Parkour/ Straßenturnen in unsere Sporthalle!" – Hindernisse kreativ, effizient und sicher überwinden(5,6)	Bewegungserfahrung C: Wagnis und Verantwortung	 Die SuS können turnerische Bewegungen an Turngeräten oder Gerätekombinationen auf der Basis individueller Fähigkeiten normungebunden oder normgebunden ausführen und verbinden (BWK) an ihre individuellen Leistungsvoraussetzungen 	16
		acci milacin(0,0)	 Aufklärung, Sicherheit beim Überwinden der Hindernisse, Unfall- und Verletzungsprophylaxe, Helfen 	an ihre individuellen Leistungsvoraussetzungen angepasste Wagnis- und Leistungssituationen bewältigen sowie grundlegende Sicherheits- oder	

			 Basisbewegungen aus den Bereichen Laufen, Balancieren, Drehen, Springen, Landen, Hangeln und Klettern erlernen Crane Jump (Aufsprung) Lazy vault (Laufkehre) Kong vault (Stützsprung) Lazy vault reverse Anwendung der erlernten Techniken in einem Parcours 	 Hilfestellungen sachgerecht ausführen (BWK) Aufgaben im Unterrichtsprozess selbstständig übernehmen, sich aufgabenorientiert verständigen und zuverlässig unterstützen (MK) zwischen Bewegungssicherung und Hilfeleistung unterscheiden, diese situationsgerecht anwenden und sich verantwortungsbewusst verhalten (MK) Zusammenhänge zwischen Wagnissituationen und individueller technisch-koordinativer Leistungsfähigkeit beurteilen (UK). 	
			Theoretische Analyse weiterer Bewegungstechniken in Parcours (T) Roullade (Rolle) (T/P) Demi-Tour (halbe Drehung) (T/P) Saut de Chat (Katzensprung) (T/P) Planung eines "Runs"(Parcours) mit Partner mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten (Musik-Video) (T/P)	 Erweiterte Kompetenzerwartungen für die Sportklasse: Die SuS können eigenständig einen Parcours unter Berücksichtigung der Sicherheitsaspekte gestalten (UK) verschiedene erlernte Basistechniken des Parcours-Trainings situationsgerecht anwenden (BWK). 	
5	7	"Hoch, weit und schnell!" – Hochsprung oder Kugelstoß oder Hürdenlauf als neue	A: Bewegungsstruktur und Bewegungserfahrung	Die SuS können • leichtathletische Disziplinen auf grundlegendem Fertigkeitsniveau individuell und teamorientiert sowie spiel- und leistungsbezogen ausführen (BWK)	12

Herausforderung	D: Leistung
annehmen	Hochsprung
	 Anlaufschulung mit Impulskurve (links und rechts) Absprung mit dem mattenfernen Bein Landung Schersprung Fosbury Flop Kugelstoßen Sicherheitsaspekte Material kennenlernen Kugelhaltung auf Fingerwurzel, seitlich gegen den Hals Hoher Ellenbogen Standstoß mit Nachstellschritt
	Weitsprung/ Hock- Schrittsprungtechnik Anlauf:
	 Hohen Anlaufgeschwindigkeit, sowie das Schaffen von optimalen Voraussetzungen für den Absprung

- einen leichtathletischen Wettkampf unter Berücksichtigung angemessenen Wettkampfverhaltens durchführen und unter Berücksichtigung von Interessens- und Leistungsunterschieden verändern (BWK)
- grundlegende leichtathletische Messverfahren sowie Wettkampfregeln erläutern und sachgerecht anwenden (MK).

Erweiterte Kompetenzerwartungen für die Sportklasse:

- die eigene disziplinspezifische Leistungsfähigkeit und die Leistungsfähigkeit der Wettkampfgruppe grundlegend beurteilen (UK)
- leichtathletische Disziplinen auf erweitertem Fertigkeitsniveau individuell und teamorientiert sowie spiel- und leistungsbezogen ausführen (BWK).

Sprungvorbereitung:	
 Die letzten 3 Schritte: kurz - lang – kurz, Aufrechte Körperhaltung 	
Absprung:	
Mit fast gestrecktem Sprungbein aufsetzen,	
das Sprungbein wird leicht gebeugt und vom Schwungbein überholt.	
Der Sprungfuß rollt über die ganze	
Sohle ab.	
Es kommt zu einer Absprungstreckung	
von Fuß-, Knie- und Hüftgelenk.	
Der Oberschenkel des Schwungbeins	
geht bis zur Waagerechten,	
die Arme schwingen nach vorne-oben	
das Sprungbein ist gestreckt und zeigt	
zum Absprungpunkt.	
Flugphase:	
Dient zur Vorbereitung der Landung und um das Gleichgewicht zu behalten.	
Landung:	
Die Füße sollten in waagerechter	

	1	
Position und der Rumpf bis zu den		
Oberschenkeln gebeugt sein		
(Klappmesser).		
Nachdem der Fuß den Boden berührt,		
ist ein schnelles schieben des Beckens		
über den Fußaufsatz notwendig.		
Erweiterte Inhalte der Sportklasse		
1. <u>Hochsprung</u>		
Analyse diverser Hochsprungtechniken		
anhand von Bewegungsmerkmalen (T)		
Evolution im Hochsprung (Vom		
Hocksprung zum Flop) (T)		
Hocksprung(P)		
Schersprung (P)		
Straddle (Wälzsprung)(P)		
• Flop(P)		
2. <u>Kugelstoßen</u>		
Theoretische Analyse der		
Rückenstoßtechnik anhand von		
Bewegungsmerkmalen (T)		
Methodische Übungsreihe zu Erlernen		
moundation of the first state of		

D".1(.0(1")	
der Rückenstoßtechnik	
(Angleittechnik) (P)	
3. Hochsprung	
Theoretische Analyse der	
Hangsprungtechnik anhand der	
wesentlichen Bewegungsmerkmale (T)	
Weitsprung (Hangsprungtechnik) (P)	
Schwungbein/Sprungbein	
Anlauf ca. 30 Meter mit Hochstart,	
Beschleunigung bis maximaler	
Geschwindigkeit	
Sprungvorbereitung	
auf den letzten 5 Schritten einleiten	
Rumpfaufrichtung	
Rücklage des Oberkörpers	
Letzter Schritt länger	
Absprung	
Aufsetzen des Sprungbeins	
Ganze Sohle	
Abdruck nach vorne-oben	
Schwungbein überholt Sprungbein	
Sprungbein wird nach vorne gezogen	
Arme werden nach vorne gestreckt	
Kleiner Hüftwinkel	
Landung mit waagerechten Füßen	
Nach vorne fallen	

Übersicht Jahrgangsstufe 8 – Obligatorik: ca. 70 Stunden, Freiraum: ca. 30 Stunden

Nr.	Jahrgang	Thema	Inhalt	Kompetenzerwartung	Dauer
Nr. 1	Jahrgang 8	Thema "Kannst du tanzen? – Dann tanz ab": Wie lassen sich Rhythmus und Aussage des Songs in Bewegung ausdrücken? (6)	Inhalt B: Bewegungsgestaltung E: Kooperation und Konkurrenz • freies Bewegen zur Musik • verschiedene Tänze, Tanzrichtungen und Tanzschritte kennenlernen • Übungen zu Körperspannung, Bewegungsrhythmus, - weite und – tempo, Raumorientierung und Synchronität • Interpretieren von Musik durch Bewegung • Eigene Tänze kreieren • Tanz in der Gruppe oder mit dem Partner	Die SuS können	16
			 Erweiterte Inhalte für die Sportklasse Hip Hop Hintergrundinformationen zur "Hip-Hop-Bewegung (T) Grundelemente kennenlernen und erproben (T/P) 	rhythmischen Strukturen zu Musik – auch in der Gruppe – umsetzen und präsentieren (BWK) • sich mit Partnerinnen und Partnern absprechen und gemeinsame Lösungen von komplexeren Gestaltungsaufgaben entwerfen, beschreiben und präsentieren (MK) • die Bewegungs- und Gestaltungsqualität bei sich und anderen nach ausgewählten Kriterien beurteilen (UK). Erweiterte Kompetenzerwartungen für die Sportklasse:	

		 Steps (Grundschritte) Jumps (Sprungelemente) Floorwork (Bodenelemente) Bewegungen, die passend zur Musik sind Coole Haltung Wechsel der Formation (ganze Gruppe/einzelne Schüler) Anleitung, Organisation und Durchführung einer mit Musik unterlegten Präsentation mit verschiedenen Grundelementen (T/P) 	
2 8	"Fit und gesund!" – ausdauerndes Laufen systematisch verbessern (7)	 E: Kooperation und Konkurrenz Laufspiele (z. B. 7-Tage-Rennen, Staffelläufe) Orientierungslauf Intervalltraining Steigerungsläufe Pulsmessung am Anfang der Unterrichtsreihe sowie am Ende Auswertung der erhobenen Daten Erweiterte Inhalte für die Sportklasse Sportwissenschaftliche Einführung zum Bereich "Ausdauertraining" (T) 	beim Laufen eine Ausdauerleistung (ca. 20 Minuten) gesundheitsorientiert – ohne Unterbrechung, in gleichförmigem Tempo, unter Berücksichtigung individueller Leistungsfähigkeit – erbringen sowie körperliche Reaktionen bei ausdauerndem Laufen beschreiben (BWK) beim Laufen ihre Ausdauerleistungsfähigkeit erkennen, individuelle Übungsziele festlegen und einhalten (MK). Erweiterte Kompetenzerwartungen für die Sportklasse: Die SuS können

	 Aerob ⇔Anaerob Energiebereitstellung Methoden (z. B. Dauermethode) Formen (z. B. Grundlagenausdauer) Möglichkeiten der Trainingssteuerung Pausen/Regeneration Puls messen (T/P) Messen der Ausdauerleistungsfähigkeit mithilfe des Cooper- bzw. Conconitests Erweiterung des Übungsrepertoires für unterschiedliche Ausdauerformen 	ihre Ausdauerleistungsfähigkeit eigenständig anhand von Pulsmessungen überprüfen (MK) sich selbst einen Trainingsplan erstellen und anhand der erlernten Kriterien überprüfen, in wie weit er effektiv ist (UK). Die SuS kännen	
3 8 "Rope Skipping" – Bewegungskünste mit dem Rope entwickeln und in einer Gruppe präsentieren (6)	A: Bewegungsstruktur und Bewegungserfahrung • verschieden Sprünge kennenlernen: - Easy Jump - Jogging Step - Heel to Heel - Toe to Toe - Heel to Toe - Peek a Boo - Forward Straddle - Bell • eine eigene Choreographie daraus zusammenstellen evtl. mit Musik • die eigene Choreographie allein und in der Gruppe aufführen	Die SuS können ausgewählte Merkmale von Bewegungsqualität (z. B. Körperspannung, Bewegungsrhythmus, Bewegungsweite, Bewegungstempo, Raumorientierung, Synchronität von Körper/ Musik und Partner) in Bewegungsgestaltungen – auch in der Gruppe – anwenden und variieren (BWK) Objekte und Materialien für das ästhetischgestalterische Bewegungshandeln auswählen und variieren (BWK) Bewegungskünste (z. B. Jonglieren, Bewegungstheater, Schwarzlicht- oder Schattentheater) allein und in der Gruppe ausführen (BWK) die Bewegungs- und Gestaltungsqualität bei	6

			 Spiele in der Gruppe am langen Seil (z. B. als Gruppe auf die andere Seite gelangen, "Teddybär"…) Double Dutch 	sich und anderen nach ausgewählten Kriterien beurteilen (UK). Erweiterte Kompetenzerwartungen für die Sportklasse:	
			Erweiterte Inhalte für die Sportklasse	 Die SuS können die Bewegungs- und Gestaltungsqualität bei sich und anderen eigenständig beurteilen (UK) 	
			 Hintergrundwissen über die Geschichte und Entstehung der Trendsportart "Robe Skipping" (T) Weitere Bewegungselemente kennenlernen und ausprobieren (T/P) Half Turn Criss Cross Can Can X-it Side Swing 	als Choreograph(in) ihre Mitschüler(innen) anleiten (MK).	
4	8	Badminton taktisch, regelsicher und im Wettkampf erfolgreich	A: Bewegungsstruktur und Bewegungserfahrung E: Kooperation und Konkurrenz	Die SuS können • in Spielsituationen grundlegende technische, koordinative Fertigkeiten anwenden,	16
		spielen (4)	 Wiederholung der Grundtechniken Anleitung zum selbstständigen Aufbau des Netzes Regeln und Feldmaße 	beschreiben und Korrekturhilfen umsetzen (BWK) sich in komplexen Handlungs-/Spielsituationen taktisch angemessen verhalten (BWK) Konflikte mit Mit- und Gegenspielern in	

- Einführung neuer Techniken:
 - Hoher Aufschlag
 - Vorhand- und Rückhand- Netzdrop
 - Vorhand-Überkopf-Smash
- Wettkampfspiel gegen- und miteinander im Einzel und Doppel
- Schiedsrichtertätigkeit
- •

Erweiterte Inhalte für die Sportklasse

- Bewegungsanalyse der Grundtechniken (T)
- Taktische Grundregeln(T)
- Individualtaktisches Verhalten- Wettkampf "Einzel"(T/P)
- Gruppentaktisches Verhalten- Wettkampf "Doppel" (T/P)
- Materialerfahrung
 - Verschiedene Bälle (rot,blau,grün)
 - Feder-Plastik
 - Flugeigenschaften
 - Verschiedene Schläger
- Verschiedene Spieleröffnungsmöglichkeiten (Aufschlag)

- Spielsituationen selbstständig lösen (BWK)
- ein Partnerspiel in vereinfachter Form regelgerecht, fair mit- und gegeneinander spielen (BWK)
- Mannschaftsspiele organisieren, durchführen und Schiedsrichtertätigkeiten gemäß gegebener Regeln übernehmen (MK)
- die eigenen technischen und koordinativen Fertigkeiten differenziert beurteilen (UK).

Erweiterte Kompetenzerwartungen für die Sportklasse:

- ein Partnerspiel in komplexer Form regelgerecht, fair mit- und gegeneinander spielen (BWK)
- in komplexen Spielsituationen grundlegende technische, koordinative Fertigkeiten anwenden, beschreiben und Korrekturhilfen umsetzen (BWK)
- technische und koordinative Fertigkeiten bei anderen beurteilen, Korrekturhilfen angemessen anleiten und gezieltes Feedback geben (UK/MK).

5	8	"Mit Schläger am	
		Boden" - Unihockey	
		als Mannschaftsspiel	
		in vereinfachter Form	
		regelkonform sowie	
		individual-, gruppen-	
		und	
		mannschaftstaktisch	
		im Kleinfeld	
		angemessen spielen	

D: Leistung

E: Kooperation und Konkurrenz

- Sicherheitsaspekte
 - Umgang mit dem Schläger
 - Laufwege
 - Schlägerhaltung
- Passen, Stoppen und Schießen (zu zweit, zu dritt, zu viert und in der Mannschaft) mit Hilfe kleiner Spiele üben
- Verschiedene Bälle passen, stoppen
- Grundtechniken des Uni-Hockeys
 - Passen;Stoppen;Schießen
- Regelkunde
- Spielformen
- vereinfachte Spielregeln

Erweiterte Inhalte für die Sportklasse

- Theoretische Analyse erster Gruppentaktiken in der Verteidigung und im Angriff (T)
 - Überzahl- und Unterzahlsituationen
 - Doppeln;
 - Backchecking
 - Spielerwechsel
 - Kreuzen, Doppelpass
 - Freistöße

SuS können...

 in Spielsituationen grundlegende technische, koordinative Fertigkeiten anwenden, beschreiben und Korrekturhilfen umsetzen (BWK) 12

- Konflikte mit Mit- und Gegenspielern in Spielsituationen selbstständig lösen (BWK)
- taktisches Verhalten in Handlungs-/Spielsituationen situationsgemäß ändern und erläutern (BWK)
- die Merkmale fairen Spielens reflektieren und erläutern und sich aktiv für faire Spielprozesse einsetzen (BWK)
- sich in komplexen Handlungs-/Spielsituationen taktisch angemessen verhalten (BWK)
- das ausgewählte große Sportspiel fair, mannschaftsdienlich und regelgerecht spielen (BWK)
- Spieltypische verbale und nonverbale Kommunikationsformen anwenden (MK)
- grundlegende Spielregeln situationsgemäß verändern und vereinbaren und die Folgen der Regelveränderungen erläutern (MK)
- Mannschaftsspiele organisieren, durchführen und Schiedsrichtertätigkeiten gemäß gegebener Regeln übernehmen (MK)
- verschiedene komplexere Spielsituationen

Übersicht Jahrgangsstufe 9 – Obligatorik: ca. 60 Stunden, Freiraum: ca. 30 Stunden

Nr.	Jahrgang	Thema	Inhalt	Kompetenzerwartung	Dauer
1	9	"Gegeneinander spielen	A: Bewegungsstruktur und Bewegungs-	Die SuS können	16
		und gewinnen wollen" -	erfahrung	komplexe technische, koordinative Fertigkeiten	
		Basketball		in Spielsituationen anwenden, erläutern und	
		regelkonform sowie	E: Kooperation und Konkurrenz	Korrekturhilfen geben (BWK)	
		individual-, gruppen-		 taktisches Verhalten in Handlungs- 	
		und	Wiederholung der bereits bekannten	/Spielsituationen situationsgemäß ändern und	
		mannschaftstaktisch	Techniken	erläutern (BWK)	
		angemessen spielen (7)	Wiederholung des Regelwerks	die Merkmale fairen Spielens reflektieren und	
			• Einführung in das Centerspiel,	erläutern und sich aktiv für faire Spielprozesse	
			Zusammenspiel Innen- und Außenspieler	einsetzen (BWK)	
			Vom Positionswurf zum Sprungwurf	das ausgewählte große Sportspiel auf	
			 Verteidigung 	fortgeschrittenem Niveau spielen und die	
			 Einführung des Schnellangriffs 	spielspezifischen Gelingensbedingungen	
			Spiel auf dem großen Feld	erläutern (BWK)	
				die Bewältigung von Handlungssituationen im	
			Erweiterte Inhalte für die Sportklasse:	Spiel kriteriengeleitet bewerten sowie die	
			Theoretische Analyse verschiedener	individuelle Spielfähigkeit beurteilen (UK).	
			Mannschaftstaktiken in der Verteidigung		
			("Mann-gegen-Mann-Verteidigung",		
			"Zonenverteidigung" und Mischformen)		
			sowie im Angriff ("Schnellangriff" und		
			"Positionsspiel") anhand von	Erweiterte Kompetenzerwartungen für die	
			Beschreibungen taktischer Spielzüge (T)	Sportklasse:	
			Entwicklung von vorgegebenen	Die SuS können	

		komplexeren Spielzügen wie z.B. "Pick and roll" oder "Triangle offense" und eigenen (kreativen) Spielzügen (T) • Verbesserung des Schnellangriffs im Basketball (P) • Umsetzung von vorgegebenen komplexeren Spielzügen wie z.B. "Pick and roll" oder "Triangle offense" und eigenen (kreativen) Spielzügen (P)	entwickeln, verbal und visuell veranschaulichen und im Spiel umsetzen (BWK/ MK) • eigenständig Übungen zur Verbesserung der technischen, koordinativen und taktischen Fertigkeiten entwickeln und mit der Lerngruppe durchführen (UK/ MK).	
E M	Achtung! Die Ufos sind os" – gemeinsame Entwicklung des Mannschaftsspiels Ultimate Frisbee (7)	A: Bewegungsstruktur und Bewegungserfahrung E: Kooperation und Konkurrenz • Sicherheitsaspekte (Blickkontakt, freies Wurffeld, Absprachen) • Gewöhnung an die Frisbee • verschiedene Griffarten ausprobieren • verschiedene Wurftechniken kennenlernen: - Sidearm - Upside-Down - Overhand • Werfen und Fangen • Weitwurf • Trickwürfe • Spielregeln des Ultimate Frisbee erlernen • Ultimate Frisbee nach Regeln spielen	 in Spielsituationen grundlegende technische, koordinative Fertigkeiten anwenden, beschreiben und Korrekturhilfen umsetzen (BWK) Konflikte mit Mit- und Gegenspielern in Spielsituationen selbstständig lösen (BWK) taktisches Verhalten in Handlungs-/Spielsituationen situationsgemäß ändern und erläutern (BWK) die Merkmale fairen Spielens reflektieren und erläutern und sich aktiv für faire Spielprozesse einsetzen (BWK) sich in komplexen Handlungs-/Spielsituationen taktisch angemessen verhalten (BWK) das ausgewählte große Sportspiel fair, mannschaftsdienlich und regelgerecht spielen (BWK) Spieltypische verbale und nonverbale 	

Erweiterte Inhalte für die Sportklasse:

- Theoretische Analyse erster Mannschaftstaktiken in der Verteidigung ("Defense") und im Angriff ("Offense") anhand von Beschreibungen taktischer Spielzüge im Ultimate Frisbee (T)
- Entwicklung von eigenen (kreativen)
 Spielzügen unter Einhaltung der Regeln und Anwendung verschiedener Wurftechniken desUltimate Frisbee (T)
- Trickwürfe (P)
- Umsetzung von eigenen (kreativen)
 Spielzügen unter Einhaltung der Regeln und
 Anwendung verschiedener
 Wurftechnikendes Ultimate Frisbee auch unter Wettkampfbedingungen(P)

Kommunikationsformen anwenden (MK)

- grundlegende Spielregeln situationsgemäß verändern und vereinbaren und die Folgen der Regelveränderungen erläutern (MK)
- Mannschaftsspiele organisieren, durchführen und Schiedsrichtertätigkeiten gemäß gegebener Regeln übernehmen (MK)
- verschiedene komplexere Spielsituationen anhand ausgewählter Kriterien (z. B. Spielidee, Regeln, Fairness) beurteilen (UK).

Erweiterte Kompetenzerwartungen für die Sportklasse:

- in Spielsituationen grundlegende und weiterführende technische, koordinative Fertigkeiten anwenden, beschreiben und Korrekturhilfen umsetzen (BWK)
- taktische Spielzüge in der Gruppe eigenständig entwickeln und im Spiel umsetzen (BWK/UK)
- unter Wettkampfbedingungen (Schulmeisterschaften) die technischen und koordinativen Fertigkeiten anwenden und taktische Spielzüge durchführen (MK).

3 9	"Wir holen das
	Fitnessstudio in die
	Turnhalle!" – die
	eigenen
	Muskelfunktionen
	verstehen, Übunger
	funktional begreifen
	um eir
	gesundheitsorientiertes
	Krafttraining
	eigenständig, mithilfe
	von
	Alltagsgegenständen,
	durchführen zu könner
	(1,5)

D: Leistung

F:Gesundheit

- Sicherheitsaspekte
 - Aufwärmen
 - Dehnen
 - Wahl der Gegenstände
 - Umgang mit den Gegenständen
 - Aufbau
- Erläuterung der Muskelfunktionen
- Erweiterung des Repertoires an Aufwärm- und Dehnübungen unter funktionalen Aspekten
- Aufbau eines Fitnessstudios mit Hilfe von Alltagsgegenständen und Turngeräten
- Vorstellung und Erläuterung de eigenen Fitnessübungen an Geräten
- Krafttraining an verschiedenen Geräten

Erweiterte Inhalte für die Sportklasse:

Die SuS können...

 Muskelfunktionen beschreiben, funktionale Übungen bereifen und ausführen sowie deren Aufbau, Funktion und Wirkung bewerten (BWK) 20

- ausgewählte Faktoren der Leistungsfähigkeit (u.a. Anstrengungsbereitschaft, Ausdauer) unter Anleitung individuell weiterentwickeln und dies in sportbezogenen Anforderungssituationen, mithilfe von Alltagsgegenständen zeigen (BWK)
- ihre individuelle Leistungsfähigkeit in unterschiedlichen Belastungssituationen nach vorgegebenen Kriterien beurteilen (UK).

Erweiterte Kompetenzerwartungen für die Sportklasse:

- gesundheitlich vertretbare und gesundheitlich fragwürdige Verhaltensweisen beurteilen (UK)
- selbstständig entwickelte Übungen auf ihre Effektivität überprüfen und sie in Bezug auf ihre Gesundheitsorientierung einordnen (UK).

4 9 "In das Tuch – fert	biologische Analyse von Verhaltensweisen und unterschiedlichen Fitness-Übungen (T) • Entwicklung und Überprüfung von eigenen Fitness-Übungen unter Einhaltung der Sicherheitsaspekteund unter Berücksichtigung biomechanischer Abläufe (T) • Umsetzung, Organisationund Überprüfung von eigenenFitness-Übungen unter Einhaltung der Sicherheitsaspekte und unter Berücksichtigung biomechanischer Abläufe(P)	Die SuS können	12
los!" – von	B: Bewegungsgestaltung C: Wagnis und Verantwortung	 grundlegende Bewegungsfertigkeiten am Trampolin ausführen sowie Bewegungen variieren und kombinieren (BWK) den Aufbau von Geräten und Gerätekombinationen nach vorgegebenen Anleitungen weitgehend selbstständig organisieren und kooperativ durchführen (MK) grundlegende Sicherheits- und Hilfestellungen sowie vertrauensbildende Maßnahmen beschreiben und situationsangemessen anwenden (MK) 	12

Erweiterte Inh	alte für die	Sportklasse:
----------------	--------------	--------------

- Theoretische Analyse der Bewegungs- und Gestaltungsqualität einer Kür (T)
- Planung einer Kür unter Einhaltung der Sicherheitsaspekte und unter Berücksichtigung verschiedener Sprünge (T)
- Verbesserung der Stützsprünge
 - Federn in den Kniestand
 - Stützsprung in den Hockstand
 - Hocksprung
 - Sprunggrätsche (P)
- Salto (P)
- Handstützüberschlag (P)
- Anleitung, Organisation und Durchführung einer Kür unter Einhaltung der Sicherheitsaspekte und unter Berücksichtigung verschiedener Sprünge (P)

- zwischen Bewegungssicherung und Hilfeleistung unterscheiden, diese situationsgerecht anwenden und sich verantwortungsbewusst verhalten (MK)
- Zusammenhänge zwischen Wagnissituationen und individueller technisch-koordinativer Leistungsfähigkeit beurteilen (UK).

<u>Erweiterte Kompetenzerwartungen für die Sportklasse:</u>

- die Bewegungs- und Gestaltungsqualität einer Kür bei sich und anderen eigenständig beurteilen (UK)
- als Choreograph(in) ihre Mitschüler(innen) anleiten (MK).

Übersicht Jahrgangsstufe 10 – Obligatorik: ca. 60 Stunden, Freiraum: ca. 20 Stunden

 Erklärung des Volleyballfeldes Spiel 6 gegen 6 auf dem Volleyballfeld mit vereinfachten Regeln Erweiterte Inhalte für die Sportklasse: Theoretische Analyse der Grundtechniken des Volleyballs und erster Spielzüge (T) Entwicklung von eigenen Spielzügen unter Anwendung der Regelndes Volleyballs (T) Umsetzung von eigenen Spielzügen unter Anwendung der Grundtechniken und Einhaltung der Regeln auch unter Wettkampfbedingungen des Erweiterte Kompetenzerwartungen für die Sportklasse: Die SuS können in komplexen Spielsituationen grundlegende technische, koordinative Fertigkeiten anwenden und benennen (BWK) komplexe Spielsituationen anhand ausgewählter Kriterien (z. B. Spielidee, Regeln, Fairness,) beurteilen (UK) sich in komplexen Handlungs-/Spielsituationen taktisch angemessen verhalten (BWK).
Regelndes Volleyballs (T) • sich in komplexen Handlungs-/Spielsituationen taktisch angemessen verhalten (BWK). • sich in komplexen Handlungs-/Spielsituationen taktisch angemessen verhalten (BWK).

2	10	"Wir gestalten	A: Bewegungsstruktur und	Die SuS können	18
		unsere	Bewegungserfahrung	• in unterschiedlichen Spielen im fairen Mit- und	
		Sportstunde" -		Gegeneinander technisch wie taktisch situationsgerecht	
		Kleine Spiele	E: Kooperation und	handeln (BWK)	
		präsentieren,	Konkurrenz	Spiele – auch aus anderen Kulturen - selbstständig spielen	
		durchführen und		und situationsbezogen an veränderte Rahmenbedingungen	
		evaluieren" (2)		anpassen (BWK)	
			eigene Spiele entwickeln	komplexere Spiele unter unterschiedlichen	
			- Regelwerk für das Spiel	Rahmenbedingungen (u. a. Spielidee, Spielregel,	
			festlegen	Personenzahl, Spielmaterial oder Raum) – auch außerhalb	
			- gendergerechte Spielweise	der Sporthalle – initiieren, eigenverantwortlich durchführen	
			erstellen	und verändern (MK)	
			- schriftliche Ausarbeitung	Spiele – auch aus anderen Kulturen – hinsichtlich ihrer	
			der Spielregeln erstellen	inhaltlichen Schwerpunkte (z. B. Spielregeln, Spielidee,	
			das Spiel eigenständig mit der	soziokulturelle Hintergründe) und Ziele differenziert beurteilen	
			Lerngruppe durchführen	(UK).	
			Spielregeln evaluieren		
			Regeln verändern und erweitern	Erweiterte Kompetenzerwartungen für die Sportklasse:	
				Die SuS können	
				in unterschiedlichen Spielen im fairen Mit- und	
				Gegeneinander technisch wie taktisch situationsgerecht	
			Erweiterte Inhalte für die Sportklasse:	handeln (BWK)	
			• Theoretische Analyse selbst	den Umgang mit Fairness und Kooperationsbereitschaft in	
			entwickelter Spiele (T)	Spielen beurteilen (UK).	
			Entwicklung eigener Spiele unter		
			besonderer Berücksichtigung eines		
			fairen Mit- und Gegeneinanders		

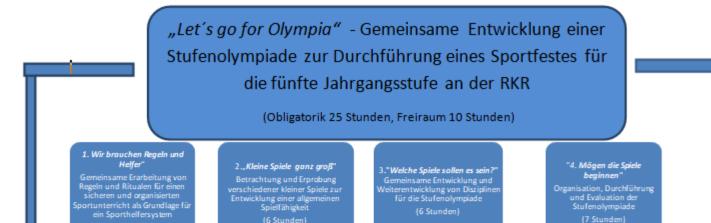
			sowie eines technisch wie taktisch situationsgerecht Handelns (T) • Umsetzungund Organisation eigener Spiele unter besonderer Berücksichtigung eines fairen Mitund Gegeneinanders sowie eines technisch wie taktisch situationsgerechten Handelns (P)		
3	10	"Schnell und rasant" – Badminton im Wettkampf erfolgreich spielen. (7)	A: Bewegungsstruktur und Bewegungserfahrung C: Wagnis und Verantwortung • Wiederholung der bereits erlernten Techniken und des Regelwerks • Einführung neuer Techniken - kurzer Rückhand-Aufschlag - Vorhand-Unterhand-Clear - Vorhand-Überkopf-Drop • Lauf ins Hinterfeld • Sprungtechniken • taktische Absprachen im Doppel • Spiel in Wettkampfform Erweiterte Inhalte für die Sportklasse:	 bie SuS können komplexe technische, koordinative Fertigkeiten in Spielsituationen anwenden, erläutern und Korrekturhilfen geben (BWK) taktisches Verhalten in Handlungs-/Spielsituationen situationsgemäß ändern und erläutern (BWK) das ausgewählte Partnerspiel auf fortgeschrittenem Niveau regelgerecht, fair mit- und gegeneinander spielen und die spielspezifischen Gelingensbedingungen erläutern (BWK) Komplexe Darstellungen (z. B. Grafik, Foto, Film) von Spielsituationen erläutern und umsetzen (MK) die Bewältigung von Handlungssituationen im Spiel kriteriengeleitet bewerten sowie die individuelle Spielfähigkeit beurteilen (UK). Erweiterte Kompetenzerwartungen für die Sportklasse: Die SuS können eigenständig Übungseinheiten zu einzelnen Techniken 	16
			Grundtechniken des Badmintons	erstellen und diese veranschaulichen (BWK)	

		anhand von Bewegungsbeschreibungen (T) Aufstellung von Übungs- und Spielreihen zu ausgewählten Grundtechniken des Badmintons mit Angabe von Korrekturhilfen für Lerngruppen (T) Umsetzung und Organisation von Übungs- und Spielreihen zu ausgewählten Grundtechnikendes Badmintons mit Angabe von Korrekturhilfen für Lerngruppen (P)	eigenständig Übungseinheiten mit Lerngruppen durchführen und Korrekturhilfen geben (MK/UK).	
4 10	" Hau weg das Ding!" – Baseball als Mannschaftsspiel in vereinfachter Form mit diversen Taktikvarianten fair mit- und gegeneinander spielen	E: Kooperation und Konkurrenz	 Die SuS können in Spielsituationen grundlegende technische, koordinative Fertigkeiten anwenden, beschreiben und Korrekturhilfen umsetzen (BWK) sich in komplexen Handlungs-/Spielsituationen taktisch angemessen verhalten (BWK) das ausgewählte große Sportspiel fair, mannschaftsdienlich und regelgerecht spielen (BWK) Spieltypische verbale und nonverbale Kommunikationsformen anwenden (MK) grundlegende Spielregeln situationsgemäß verändern und vereinbaren und die Folgen der Regelveränderungen erläutern (MK) verschiedene komplexere Spielsituationen anhand ausgewählter Kriterien (z. B. Spielidee, Regeln, Fairness) 	10

Baseball	beurteilen (UK).
Werfen und Fangen mit Handschuh	
Schlagen eines ruhenden Balls	
Schlagen eines zugeworfenen Balls	
Grundtechniken des Baseball	
- gerader Wurf	
- Flugball	
- gerollter Bodenball	
Haltung beim Pitching und Catching	
Spielformen mit Pitcher und	
Catcher	
vereinfachte Spielregeln	
Spiel	
Erweiterte Inhalte für die Sportklasse:	
Theoretische Analyse der Taktik	
des Baseball-Spiels unter	
besonderer Berücksichtigung der	
Fairness (T)	Erweiterte Kompetenzerwartungen für die Sportklasse:
Selbstständige Entwicklung,	Die SuS können
Organisation und Auswertung des	die Merkmale fairen Spielens reflektieren und erläutern und
Baseball-Spiels unter besonderer	sich aktiv für faire Spielprozesse einsetzen (BWK)
Berücksichtigung eines fairen Mit-	Sportspiele und Spielwettkämpfe selbstständig organisieren
und Gegeneinanders sowie eines	und Schiedsrichtertätigkeiten nach komplexem Regelwerk
technisch wie taktisch	übernehmen (MK)
situationsgerechten Handelns (T)	· ·
Selbstständige Umsetzung und	komplexe Darstellungen (z.B. Grafik, Foto, Film) von

	Organisation des Baseball-Spiels	Spielsituationen erläutern und umsetzen (MK).	
	unter besonderer Berücksichtigung		
	eines fairen Mit- und		
	Gegeneinanders sowie eines		
	technisch wie taktisch		
	situationsgerecht Handelns und		
	Übernahme von		
	Schiedsrichtertätigkeiten nach		
	komplexem Regelwerk(P)		

Übersicht Jahrgangsstufe 5 Sporttheorie – Obligatorik ca. 25 Stunden Freiraum: 10 Stunden



Überfachliche Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- …übernehmen Verantwortung für sich und andere, halten vereinbarte Regeln ein und verhalten sich in Konflikten angemessen
- ...beteiligen sich an Gesprächen, gehen angemessen auf die Gesprächspartner ein
- "haben kreative Ideen, entwickeln ihre eigene Meinung, treffen Entscheidungen und vertreten diese gegenüber anderen
- ...trauen sich zu, gestellte/ schulische Anforderungen bewältigen zu können zeigen Eigeninitiative und arbeiten in Gruppen kooperativ zusammen

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen..

-Regeln und Rituale für einen sicheren Sportunterricht und als Grundlage für ein Sporthelfersystem earbeiten
-verschiedene kleine Spiele zur Entwicklung einer allgemeinen Spielfähigkeit betrachten
-sich gemeinsam auf Disziplinen für die Stufenolympiade einigen
- ...die Stufenolympiade organisieren, durchführen und evaluieren

Fachliche Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können...

-einen Organisationsrahmen und grundlegende Regeh und Rituale für den Sportunterricht in der Sporthalle erarbeiten, einhalten und anhand von vorgegebenen Kriterien beurteilen (MK+UK)
- grundlegende spielübergreifende technisch-koordinative Fertigkeiten und taktisch-kognitive F\u00e4higkeiten in kleinen Spielen situationsgerecht erproben, erl\u00e4utern und eine allgemeine Spielf\u00e4higkeit anhand vorgegebener Kriterien anwenden (BWK+MK)
- ... kleine Spiele unter unterschiedlichen Rahmenbedirgungen (z. B. Spielidee, Spielregeln, Personenzahl, Spielmaterial oder Raum) weiterentwickeln und verändern sowie hinsichtlich ihrer Eignung für eine Stufenolympiade bewerten (MK+UK)
- ...die Rahmenbedingungen (Turnierplan, Schiedsrichtersysteme und die Siegerehrung) erarbeiten, die geplante Stufenolympiade durchführen und ihren Erfolg anhand von Feedbackbögen evaluieren (MK+UK).

Übersicht Jahrgangsstufe 6 Sporttheorie – Obligatorik ca. 25 Stunden Freiraum: 10 Stunden

"Ich kann schweben!" - Gemeinsame Entwicklung eines Konzepts zur Durchführung eines Schwimmfestes für die sechste Jahrgangsstufe an der RKR (Obligatorik 25 Stunden, Freiraum 10 Stunden)

1. "Welche Regeln gelten im Hallenbad beim Schwimmen?"

Gemeinsame Erarbeitung von Regeln und Ritualen für einen sicheren und organisierten Schwimmunterricht (6 Stunden)

2."Vom Nudelrennen zum Entenschubsen "

Betrachtung und Erprobung verschiedener spielerischer Übungsformen zur Wassergewöhnung und zum Erlernen der Schwimmtechniken (6 Stunden) 3."Welche Spiele sollen es sein?"
Gemeinsame Entwicklung und
Weiterentwicklung von Disziplinen
für das Schwimmfest

(6 Stunden)

"Jetzt werden wir nass!"

Organisation, Durchführung und Evaluation des Schwimmfestes

 (7 Stunden)

Überfachliche Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- ...übernehmen unter erschwerten
 Rahmenbedingungen (zusätzliche Gefahren durch
 das Element Wasser) Verantwortung für sich und
 andere, halten vereinbarte Regeln ein und
 vertiefen ihre Kompetenzen im Bereich
 Konfliktlösungen
- 2. ...beteiligen sich an Gesprächen, gehen angemessen auf die Gesprächspartner ein und vertiefen dadurch ihre Sozialkompetenzen
- ...haben kreative Ideen, entwickeln ihre eigene Meinung, treffen Entscheidungen und vertreten diese gegenüber anderen immer unter Berücksichtigung der vorgegebenen Rahmenbedingungen
- 4. ...trauen sich zu, gestellte/ schulische
 Anforderungen bewältigen zu können, zeigen
 Eigeninitiative, entwickeln ihre eigene
 Persönlichkeit und arbeiten in Gruppen kooperativ
 zusammen

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen...

- 1. ...Regeln und Rituale für einen sicheren Schwimmunterricht erarbeiten
-verschiedene kleine Spiele zur Entwicklung des sicheren Umgangs mit dem Element Wasser betrachten
 - 3. ...sich gemeinsam auf Disziplinen für das Schwimmfest einigen
- 4. ...das Schwimmfest organisieren, durchführen und evaluieren

Fachliche Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können...

- 1. ... einen schwimmbadspezifischen Organisationsrahmen und grundlegende Regeln beim Schwimmen, Springen und Tauchen erarbeiten, einhalten und anhand von vorgegebenen Kriterien beurteilen. (MK,UK)
- 2... das unterschiedliche Verhalten des Körpers bei Auftrieb, Absinken, Vortrieb und Rotation (um die Längs-, Quer- und Tiefenachse) im und unter Wasser wahrnehmen und Strategien zur Steuerung von eigenen Emotionen beim Schwimmen, Springen und Tauchen anwenden. (BWK, MK)
- 3. ... Gewichte und Gegenstände schwimmend transportieren, ihre Auswirkungen auf das Schwimmen erläutern, entsprechende Übungen variieren sowie die Eignung solcher Transportaufgaben hinsichtlich ihrer Eignung für ein Schwimmfest bewerten. (BWK, UK)
- 4. ... die Rahmenbedingungen (Ablauf des Schwimmfestes, Belegung und Auslastung der Schwimmbahnen, Kalkulation der benötigten Zeit, Siegerehrung) erarbeiten, das geplante Schwimmfest durchführen und seinen Erfolg anhand von Feedbackbögen evaluieren. (MK, UK)

80

3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI und den Rahmenvorgaben für den Schulsport sowie des Kernlehrplans Sport für die Realschule hat die Sportfachschaftim Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept folgende Grundsätze und Formen zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die Leistungsbewertung erfolgt in einem kontinuierlichen Prozess und bezieht sich auf alle Kompetenzbereiche und die jeweils ausgewiesenen Zielsetzungen eines Unterrichtsvorhabens. Die Leistungsbewertung ist einem pädagogischen Leistungsverständnis verpflichtet und berücksichtigt das individuelle Leistungsvermögen sowie den individuellen Lernfortschritt angemessen. Die Leistungsbewertung zielt darauf ab, Schülerinnen und Schülern individuelle Rückmeldungen über ihren Leistungsstand zu ermöglichen und sie vor dem Hintergrund ihres Leistungsvermögens individuell zu fördern und zu stärken. Die Leistungsbewertung erfolgt in prozessbezogenen, unterrichtsbegleitenden und produktbezogenen, punktuellen Lernerfolgsüberprüfungen. Sie berücksichtigt sportbezogene Verhaltensdimensionen und erfolgt in einem transparenten Verfahren, an dem Schülerinnen und Schüler (alters-) angemessen beteiligt werden. Prozessbezogene, unterrichtsbegleitende Lernerfolgsüberprüfungen erwachsen aus dem konkreten Unterrichtsgeschehen auf der Grundlage zuvor festgelegter, der Lerngruppe bekannter Kriterien. Sie stellen in besonderer Weise ein geeignetes Instrument zur individuellen Rückmeldung für das Erreichen von Lernzielen im Unterricht dar. Deshalb ist eine möglichst zeitnahe Rückmeldung zur erbrachten Leistung erforderlich. Darüber hinaus ermöglichen prozessbezogene Lernerfolgsüberprüfungen in Form von Langzeitbeobachtungen, Lernleistungen in ihrer Stetigkeit einzuschätzen und durch deren langfristige Begleitung und Unterstützung kontinuierlich zu entwickeln. Das gilt vor allem für den Bereich von Verhaltensdispositionen im Sport, die sich in partnerschaftlichem, fairem, kooperativem sowie tolerantem Verhalten zeigen. Die unterrichtsbegleitenden, prozessbezogenen Lernerfolgsüberprüfungen beziehen sich auf folgende Formen:

- Fachbezogene soziale Verhaltensweisen wie Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Kooperationsbereitschaft, Fairness, Konfliktfähigkeit,
- Beiträge zur Unterrichtsgestaltung wie z.B. selbstständiges Planen und Gestalten von Auf- und Abwärmprozessen, Mitgestaltung von Unterrichtsprozessen, Helfen und Sichern, Geräteaufbau und -abbau, Schiedsrichter- und Kampfrichteraufgaben,
- Beiträge zum Unterricht wie z.B. Lösung von Aufgaben in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Präsentationen.

Produktbezogene, punktuelle Lernerfolgsüberprüfungen setzen voraus, dass die Schülerinnen und Schüler mit den an sie gestellten Anforderungen aus dem Unterricht vertraut sind und dass hinreichend Gelegenheit zum Üben und Festigen des Erlernten im Unterricht bestand. Die Sportfachschaftverständigt sich darüber, dass dies im Klassenbuch sorgfältig dokumentiert wird. Die punktuellen Lernerfolgsüberprüfungen (allein und/oder in der Gruppe) beziehen sich auf folgende Formen:

- Bewegungshandeln: Demonstration technisch koordinativer Fertigkeiten, psycho-physischer, taktisch kognitiver und ästhetischgestalterischer Fähigkeiten,
- Fitness- und Ausdauerleistungstests im Sinne der Kompetenzerwartungen,
- Qualifikationsnachweise wie z.B. Schwimmabzeichen, Sportabzeichen,
- Wettkämpfe wie z.B. leichtathletische Mehrkämpfe, Turniere, Sport- und Spielfeste,
- schriftliche Beiträge zum Unterricht wie z.B. Übungsprotokolle, Stundenprotokolle,
- Beiträge zum Unterricht wie z.B. Lösung von Aufgaben in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Beiträge zum Unterrichtsgespräch,
 Präsentationen.

Die Leistungsbewertung berücksichtigt Leistungen sportbezogenen personalen und sozialen Verhaltens, die im Unterricht erarbeitet und eingeübt werden können. Folgende Beurteilungsaspekte werden angemessen berücksichtigt:

• Mitgestaltung und Organisation von Rahmenbedingungen spielen im Sportunterricht eine bedeutsame Rolle. Leistungen in diesem Bereich beziehen sich auf das selbstständige und verantwortliche Gestalten von sportlichen Handlungssituationen. Sie

berücksichtigen das Herrichten von Spielflächen und Geräten, das Verteilen von Rollen oder die Bildung von Mannschaften, das Vereinbaren von Regeln. Darüber hinaus beziehen sie sich – altersangemessen – auf gegenseitige Beratung, Hilfe sowie Korrektur beim Lernen, Üben und Trainieren.

- Anstrengungsbereitschaft spielt in der Leistungsbewertung produkt- und prozessbezogen eine wesentliche Rolle. Sie bezieht sich
 einerseits konkret auf das unterrichtliche Geschehen und die Bereitschaft, darin engagiert und motiviert mitzuarbeiten.
 Andererseits bezieht sich Anstrengungsbereitschaft aber auch auf die Fähigkeit, selbstständig und eigenverantwortlich die eigene
 psycho-physische Leistungsfähigkeit kontinuierlich und vertieft auch außerhalb des Unterrichts zu verbessern und zu erhalten,
 um darin erfolgreich mitarbeiten zu können.
- Selbstständigkeit bezieht sich in der Leistungsbewertung im Sportunterricht auf die Fähigkeit, beim Geräteaufbau und -abbau zu helfen und Eigenverantwortung für die Sicherheit im Sportunterricht zu gewährleisten. Darüber hinaus geht es auch darum, sich im Sportunterricht selbstständig aufzuwärmen, intensiv zu üben und zu trainieren sowie sich auf den Sportunterricht angemessen vor- und nachzubereiten sowie für eine zu sorgen.
- Fairness, Kooperationsbereitschaft und -fähigkeit beziehen sich darauf, sich im jeweiligen Unterrichtsvorhaben an die Regeln des fairen Umgangs miteinander zu halten, die Bereitschaft zu zeigen, berechtigte Interessen auch mal zurückzustellen sowie in allen Gruppen konstruktiv mitzuarbeiten und sich gegenseitig zu unterstützen.

Die Leistungsanforderungen werden von der Sportlehrkraft lerngruppenbezogen konkretisiert. Außerunterrichtliche Leistungen im Schulsport - wie z. B. leistungssportliches Engagement, die Teilnahme an Schulsportwettkämpfen, die Ausbildung zur Sporthelferin oder zum Sporthelfer sowie ehrenamtliche Tätigkeiten - werden auf Antrag als Bemerkungen auf dem Zeugnis vermerkt. Sie können jedoch nicht als Teil der Sportnote berücksichtigt werden. Der Erwerb von Qualifikationsnachweisen zum Schwimmen kann ebenfalls im Zeugnis vermerkt werden. Der nachfolgende Beurteilungsbogen fasst die Beurteilungsaspekte zusammen und dient dem Sportlehrer als Grundlage für das jeweilige anzupassende Unterrichtsvorhaben:

Personale Kriterien

Kriterium	Bezug zum			
	Unterrichtsvorhaben			
Sportkleidung vorhanden) immer	phasenweise	○ keine
Angeleitetes/ selbstständiges		immer	phasenweise	() keine
Aufwärmen				
Hilfe bei der Organisation,) immer	phasenweise	○ keine
Aufbau und Abbau				
Lern- und		○ vorhanden	phasenweise	○ keine
Anstrengungsbereitschaft				
Mitgestalten von		○ immer	phasenweise	○ keine
Unterrichtsprozessen		O immer	phasenweise	keine

Soziale Kriterien

Kriterium	Bezug zum			
	Unterrichtsvorhaben			
Fairness/ Regeleinhaltung) immer) phasenweise	○ keine
Verantwortung/ Helfen und Sichern) immer) phasenweise) keine
Kooperationsfähigkeit		ovorhanden	phasenweise) keine
Konfliktfähigkeit		ovorhanden) phasenweise	○ keine
Toleranz und Empathie		ovorhanden) phasenweise) keine

Kognitive und motorische Bewertungskriterien

Kriterium	Bezug zum			
	Unterrichtsvorhaben			
Ausprägung konditioneller		○ hoch	○ mittelmäßig	gering
& koordinativer Fähigkeiten				
Ausprägung und		○ hoch	○ mittelmäßig	○ gering
Anwendung technischer				
Fertigkeiten				
ästhetisch-gestalterische		○ hoch	○ mittelmäßig	○ gering
Ausführung				
Lern- und		○ hoch	○ mittelmäßig	gering
Leistungsfortschritt				
Theoretische Mitarbeit,		○ hoch	○ mittelmäßig	○ gering
schriftliche Leistungen				

Bewertungsschema: Jede Zeile ist mit einem Kreuz zu bewerten. Linke Spalte **2 Punkte**, mittlere Spalte **1 Punkte** und rechte Spalte **0 Punkte**. Die Summe aller Zeilen führt zu folgenden Noten:

Punkte	30	29	28	27	26	25	24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
Note	1	1	1	1-	2+	2	2	2-	3+	3	3	3-	4+	4	4	4-	5+	5	5	5-	6+	6	6	6	6	6	6	6	6	6

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Die Sportfachschaft versteht sich in der Wahrnehmung der anstehenden Aufgaben als Team. So werden unter anderem neben dem formalen Vorsitz, der jährlich gemäß Schulgesetz gewählt wird, bestimmte Aufgaben auf unterschiedliche Personen verteilt. Grundlage hierzu stellt folgender Arbeitsverteilungsplan dar:

"Funktion"	Tätigkeit	Person
Fachvorsitz	Ansprechpartner/in der Schulleitung für das Fach Sport	Herr Große
(stellv. Fachvorsitz)	Koordinierung der fachbezogenen Unterrichtsverteilung mit der Schulleitung	Frau Balkhausen
	Hallenanträge an die Stadt Dortmund	
	Terminierung und Leitung der Fachkonferenzsitzungen	
Sporthelfer/innen-	Planung, Durchführung und Betreuung der Sporthelfer/innen AG	Frau Sznerski
ausbilder/in		Frau Balkhausen
Materialwart/- wärtin	Überprüfung der Sportmaterialien auf Funktionalität und Verwendbarkeit	Herr Stiefelhagen

Zu Beginn eines jeden Schuljahres evaluiert die Sportfachschaft die schulinternen Lehrpläne hinsichtlich ihrer Machbarkeit und nimmt ggf. Modifizierungen, Erweiterungen oder Korrekturen vor. Die Fachkonferenz erstellt zu Beginn eines Schuljahres eine Terminübersicht über die Konferenz- und Veranstaltungstermine für das jeweils folgende Schuljahr und teilt diese zur Absprache und Koordination mit dem Schulterminplan der Schulleitung mit. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres, insbesondere die Umsetzung des schulinternen Lehrplans Sport, in der Fachschaft gesammelt, bewertet und ggf. notwendige Konsequenzen formuliert.

5 Literatur

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2013): Kernlehrplan für das Fach Sport- *in Nordrhein-Westfalen Sport*. Frechen: Ritterbach

Anhang

Hinweise zur Sprachkompetenzentwicklung im Fach Sport

Der Unterricht in allen Fächern trägt zur Sprachbildung bei. Insbesondere der Deutschunterricht entwickelt und erweitert Basiskompetenzen in den Bereichen der gesprochenen sowie der geschriebenen Sprache, auf die der Unterricht in anderen Fächern zurückgreifen kann. Jedes auch fachliche Lernen ist Lernen durch Sprache und von Sprache. In diesem Sinne sichert der sprachsensible Fachunterricht die Voraussetzungen für die eigenen fachrelevanten kognitiven und kommunikativen Prozesse. In diesem Sinne besitzt Sprache im Fach Sport zum einen eine besondere Bedeutung durch ihre Funktion als notwendiges Mittel für die Beschreibung von Bewegungen und sportlichen Handlungsabläufen. Zum anderen verfügt die Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur über einen ganz eigenen Fachwortschatz, der zudem noch sehr schnelllebig ist. Damit bieten sich im Fach Sport vielfältige Möglichkeiten, eigene bewegungs- und sportbezogene Wahrnehmungen, Gedanken und Interessen sprachlich angemessen darzustellen. Die Aneignung, Anwendung und Erweiterung eines fachspezifischen Wortschatzes erlaubt es, die Komplexität von sportbezogenen Prozessen insbesondere z. B. bei Partner- oder Gruppengestaltungen in zunehmend differenzierter Weise sprachlich zu beschreiben und so die Sprachkompetenz insgesamt zu fördern. In der differenzierten Auseinandersetzung mit der sprachlichen Darstellung von Aspekten wie z. B. Fairness und Aggression bieten Bewegung, Spiel und Sport vielfältige Handlungsfelder, um sich reflektiert und kritisch mit wichtigen gesellschaftlichen Themen auseinanderzusetzen.

Die folgenden Übersichten zeigen – im Sinne einer Hilfestellung – Ansatzpunkte für den sprachsensiblen Fachunterricht auf:

Benennen, Definieren, Beschreiben

• Erfassen und präzises Bezeichnen fachlich relevanter Aspekte und Unterrichtsgegenstände anhand von adäquaten Begriffen

Berichten

• objektive Wiedergabe mithilfe sachlicher Wortwahl (Vermeidung subjektiver Eindrücke) auch unter Verwendung von Fachsprache

- Beachtung des richtigen Tempus bei der Wiedergabe von vergangenen bzw. gültigen Ereignissen, Erlebnissen und Vorgängen
- Abstimmung des Informationsgehalts sowie der Abfolge von Informationen auf den konkreten Zweck des Berichts

Erklären, Erläutern

- Berücksichtigung sprachlicher Elemente, um fachliche Wirkungsrelationen herzustellen und zu verbalisieren (z. B. Beachtung logischer Verknüpfungen, adäquater Nebensatzkonstruktionen, Herstellung zeitlicher Bezüge)
- Generalisierung von Ursache-/Wirkungsrelationen unter Beachtung vergangenerund zukünftiger Prozesse und Ereignisse durch Präsensgebrauch und bestimmte Formulierungen, die vom Konkreten abweichen (z. B.im Allgemeinen, dann gilt, daraus folgt)
- sachliche Äußerung unter Verwendung eines adäquaten Sprachstils (z. B. eindeutig, distanziert, nicht polemisch)

Bewerten, Beurteilen

- Überzeugendes Vertreten der eigenen Position durch klare adressatenbezogene Sprache
- Beurteilung und Bewertung z. B. von Sachverhalten, Ereignissen und Verhaltensweisen unter Verwendung begründender Formulierungen (z. B. weil)

Argumentieren, Stellung beziehen, Kontrollieren

- Unterscheidung zwischen faktengestützten Aussagen und Annahmen durch Erkennen bzw. eigene Verwendung sprachlicher Signale, die die Validität untermauern, abschwächen oder widerlegen (z. B. wahrscheinlich, bestimmt, vermutlich, eventuell)
- Untermauern der eigenen Position z. B. durch Formulierung von Begründungen, Abwägung, Verknüpfung (z. B. zwar, jedoch, aber, dennoch, durchaus)
- Training der Selbstkontrolle emotional bedingter Äußerungen im aktiven Sportgeschehen, dabei insbesondere die Vermeidung von geschlechtsspezifischem Abwertungsvokabular

Im Einzelnen bedeutet dies:

Wortebene

- Unterscheidung zwischen Umgangs- und Standardsprache (z. B. krass/mächtig, Power/Macht, Ansage machen/verkündigen, keiner/niemand, was/etwas, egal/gleichgültig)
- Möglichkeiten der präziseren Begrifflichkeit, Nuancierung und Differenzierung des standardsprachlichen Wortschatzes durch Adjektive, Adverbien und adverbiale Ergänzungen (z. B. Adjektive: typisch, heftig, gut; Adverbien: dorthin, vermutlich, bergauf; adverbiale Ergänzungen: Die Spielerinnen haben das ganze anstrengende Spiel trotz großer Hitze durchgehalten.)
- sachbezogener und fachsprachlicher Wortschatz
- Bedeutungsänderung in fachsprachlichen Kontexten (z. B. Angreifer, Verteidiger, Schnellangriff)

Satzebene

- komplexere Satzkonstruktionen, um Zusammenhänge und Beziehungen darzustellen (zeitlich, z. B. danach; begründend, z. B. wenn... dann; bedingend, z. B. unter der Voraussetzung, dass)
- funktionsgerechte sprachliche Signale (z. B. Signale der Thesenformulierung, der Gegenüberstellung, des Belegens, des Abwägens, der Schlussfolgerung, der alternativen Möglichkeiten)
- fachliche Konventionen:
 - Tempusgebrauch (z. B. Präsens bei der Beschreibung von Bewegungsabläufen bzw. Spielsituationen)
 - o Konjunktivgebrauch (z. B. Annahmen, indirekte Rede, Distanzierung, Übernehmen,

fremder Gedanken)

Textebene

- Globale Kohärenz: sachlich richtiger Gesamtzusammenhang, "roter Faden" einer Bewegungs- bzw. Spielbeschreibung: z. B. schlüssige, bruchlose Darstellung von Zusammenhängen, Berücksichtigung inhaltlicher und sprachlicher Zusammenhänge
- Adressaten bezogene Sprache: z. B. Informationsstand beim Rezipienten bekannt bzw.
 unbekannt (ggf. vorheriges Erklären von Fachbegriffen)

Sporthelfer I-Ausbildung der Robert-Koch-Realschule

Die Sporthelfer I-Ausbildung umfasst insgesamt 30 LE. Diese wird als AG-Zeit durchgeführt. Eine Hospitation in einem Verein im Umfang von 2 LE ist obligatorisch. Außerdem wird das Sporthelferforum gemeinsam besucht, welches der Stadtsportbund in Dortmund organisiert.

AG-Zeit à 90 Minuten:

Unterrichtseinheit	LE	Inhalt	IB
1.UE	2	Wohlfühlen in der Gruppe – Bewegtes Kennenlernen und Infos zur Ausbildung	1.1 (1 1/3)
		 Spiele und Übungen zur Förderung von Kooperation, Kommunikation und 	2.1 (2/3)
		Kennenlernen untereinander werden erlebt und reflektiert	
		• Erwartungen der Teilnehmer werden abgefragt (u. a. Was möchte ich gerne lernen in	
		der Ausbildung? Welche Erfahrungen habe ich schon in diesem Bereich gesammelt?	
		Was kann ich einbringen? Bezüge zur eigenen Sportbiographie werden hergestellt)	
		Der rote Faden der Ausbildung von Seiten der Lehrkraft/Lehrgangsleitung wird	
		besprochen (u. a. Ablauf und Inhalte der Ausbildung, Lernvereinbarungen, Kriterien zur	
		Mitarbeit, Rückmeldungen für die TN z.B. über begleitendes Workbook,	
		Mitbestimmungsmöglichkeiten innerhalb der Ausbildung und Hospitation im Verein)	
		Querschnittsthema (QT): Vielfalt (Spiele aus aller Welt)	

Unterrichtseinheit	LE	Inhalt	IB
2.UE	2	Der "perfekte" Sporthelfer- wie sieht er aus?	2.1 (1/3)
		Spiele und Übungen zur Förderung von Kooperation, Kommunikation und	1.1 (1 2/3)
		Kennenlernen untereinander werden erneut erlebt und reflektiert	
		Anforderungen an einen SH werden thematisiert	
		Reflexion des eigenen Verhaltens – Was kann ich schon gut und woran möchte ich	
		weiterarbeiten?	

Ggf. Kompetenzerweiterung	
QT: Bildung und Werte (Reflexion)	

Unterrichtseinheit	LE	Inhalt	IB
3.UE	2	Breitensportstunden planen und durchführen, aber wie?	1.3 (1/3)
		Spiele und Übungen zur Förderung von Kooperation, Kommunikation und	2.1 (1/3)
		Kennenlernen untereinander werden erneut erlebt und reflektiert	3.1 (1 1/3)
		Eine exemplarische Breitensportstunde wird anhand der 4-Phasigkeit erlebt und	
		reflektiert	
		Planungsvoraussetzungen einer Breitensportstunde werden erarbeitet (u. a. Was	
		bedeutet Methodik? Welche Zieldimensionen gibt es (KEKS)? Wie sieht ein	
		Stundenverlaufsplan aus?	
		QT: Kinder und Jugendschutz (Spiele und Reflexion)	

Unterrichtseinheit	LE	Inhalt	IB
4.UE	2	Vertiefung: Einstimmungs- und Ausklangphasen in Theorie und Praxis	1.3 (1/3)
		Der Aufbau einer Breitensportstunde wird wiederholt	2.2 (1/3)
		Vielfältige Spiele und Übungen für Einstimmungs- und Ausklangphasen werden	3.1 (2/3)
		praktisch erlebt	3.2 (2/3)
		• Einstimmungs- und Ausklangphasen werden theoretisch besprochen und reflektiert (u.	
		a. Welche Ziele haben Einstimmungs- und Ausklangphasen (Körperliche Emotionale	
		K ognitive S oziale), Wünsche und Bedarfe von Zielgruppen, Biologische	
		Anpassungsfähigkeit)	

		QT: Vielfalt (Spiele und Reflexion)	
--	--	-------------------------------------	--

Unterrichtseinheit	LE	Inhalt	IB
5.UE	2	Sicherheit in der Turnhalle	3.1 (2)
		Die Gruppe baut eine Gerätelandschaft auf, lernt verschiedene Großgeräte kennen	
		und wird für einen sicheren Geräteaufbau sensibilisiert	
		Ggf. Helfen und Sichern beim Geräteaufbauthematisieren	
		Spiele und Übungen an Geräten werden erlebt z. B. Takeshi's Castle	
		Verhalten bei Verletzungen wird thematisiert	
		QT: Kinder- und Jugendschutz (Grenzen)	

AG-Zeit à 90 Minuten:

Unterrichtseinheit	LE	Inhalt	IB	LL/TN Material
6.UE	2	Unsere HOSPITATION im Verein	3.1 (1/3)	Lehrkraft
		Beobachtungsschwerpunkte werden vergeben und dann haben die TN die Möglichkeit,	3.3 (1 2/3)	
		in einem Verein zu hospitieren		
		Beobachtungsschwerpunkte siehe Hospitationsbogen		

Unterrichtseinheit	LE	Inhalt	IB
7.UE	2	Kurze Besprechung der Hospitationen (auf die Hospitationen wird im weiteren	3.3 (1/3)
		Lehrgangsverlauf häufiger Bezug genommen)	2.1 (1)
		"Wie sortiere ich am besten meine Arme und Beine?"	2.2 (2/3)
		Bedeutung der Koordination für Gesundheit und Bewegung wird vermittelt	
		Was bedeutet Koordination und welche koordinativen Fähigkeiten gibt es?	

Spiel- und Übungsformen zur Koordinationsschulung werden erlebt	
QT: Vielfalt oder Kinder und Jugendschutz (Reflexion der Hospitation)	

Unterrichtseinheit	LE	Inhalt	IB
8.UE	2	Kondition und Power braucht jeder- aber wie?	2.1 (2/3)
		Die fünf motorischen Hauptbeanspruchungsformen werden praktisch erlebt und	2.2 (1)
		theoretisch besprochen (u. a. Definitionen Ausdauer, Kraft, Beweglichkeit,	3.2 (1/3)
		Schnelligkeit und Wiederholung Koordination, Biologische Anpassungsfähigkeit)	
		Arbeitsaufträge zu den Minis (= Kleine Spiele oder Übungen) werden verteilt (Hinweis:	
		Die Kleinen Spiele werden in Kleingruppen angeleitet und umfassen die Themen	
		Koordination, Einstimmung und Ausklang, Kraft, Schnelligkeit und Ausdauer)	
		QT: Vielfalt (Spiele aus aller Welt)	

Unterrichtseinheit	LE	Inhalt	IB
9.UE	2	SH leiten Spiele und Übungen an – Teil 1	1.2 (2/3)
		Die SH leiten in Kleingruppen Minis an	2.1 (2/3)
		Es erfolgt eine individuelle Reflexion nach jedem Mini	3.2 (2/3)
		Grundlagen zu Kommunikation und Feedback werden thematisiert	
		Spiele- und Übungsrepertoire zu Kleinen Spielen(Koordination, Einstimmung und	
		Ausklang und Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer) wird erweitert	
		QT: Vielfalt (Reflexion oder Spiele aus aller Welt)	

Unterrichtseinheit	LE	Inhalt	IB
10.UE	2	SH leiten Spiele und Übungen an- Teil 2	1.2 (1/3)
		Die SH leiten in Kleingruppen Minis an	2.1 (2/3)
		Es erfolgt eine individuelle Reflexion nach jedem Mini	3.2 (1)
		Grundlagen zu Kommunikation und Feedback werden vermittelt	
		Spiele- und Übungsrepertoire zu kleinen Spielen (Koordination, Einstimmung und	
		Ausklang und Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer) wird erweitert	
		QT: Vielfalt (Reflexion oder Spiele aus aller Welt)	

AG-Zeit à 90 Minuten:

Unterrichtseinheit	LE	Inhalt	IB
11.UE	2	SH leiten Spiele und Übungen an- Teil 3	1.2 (1/3)
		Die SH leiten in Kleingruppen Minis an	2.1 (2/3)
		Es erfolgt eine individuelle Reflexion nach jedem Mini	3.2 (1)
		 Grundlagen zu Kommunikation und Feedback werden vermittelt 	
		Spiele- und Übungsrepertoire zu kleinen Spielen (Koordination, Einstimmung und	
		Ausklang und Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer) wird erweitert	
		QT: Vielfalt (Reflexion oder Spiele aus aller Welt)	

Unterrichtseinheit	LE	Inhalt	IB
12.UE	2	Der organisierte Sport in Deutschland	4.1 (1)
		Aufgaben, Strukturen und Ansprechpartner im Verbundsystem und in der Schule werden kennengelernt	4.2 (1)

Qualifizierungsmöglichkeiten und -wege im Sportverein werden vermittelt
Mögliche Aufgaben und Einsatzfelder als SH werden besprochen
QT: Bildung und Werte

Unterrichtseinheit	LE	Inhalt	IB
13.UE	2	OPTIONAL: Aktuelle Trends im Sport	1.2 (2/3)
		(ggf. werden die 2 LE auch für Wiederholungen benötigt)	1.3 (1/3)
		Die TN lernen verschiedene Bewegungstrends kennen und verstehen, was	2.3 (1)
		Trendsportangebote kennzeichnet und ausmacht	
		Die TN erleben ein großes Sportspiel (z.B. Kin Ball oder Quiddich) und reflektieren	
		anschließend u. a. die Zusammenarbeit im Team, Besonderheiten des Spiels sowie	
		dessen Vorteile und Nachteile, etc.)	
		QT: Bildung und Werte	

Unterrichtseinheit	LE	Inhalt	IB
14.UE	2	ALTE Sporthelfer treffen NEUE Sporthelfer	1.2 (2/3)
		 Austausch zwischen ALTEN und NEUEN Sporthelfern erfolgt 	3.1 (1 1/3)
		 Ideen für die Gestaltung des Pausensports werden gemeinsam erarbeitet 	
		 Weitere Aufgaben und Einsatzfelder werden herausgearbeitet 	
		Neue Ideen werden entwickelt	
		Absprachen für das Arbeiten im SH Team (u. a. Kommunikationswege etc.) werden	
		besprochen und festgehalten	
		QT: Vielfalt (Angebote für verschiedene Zielgruppen)	

Unterrichtseinheit	LE	Inhalt	IB
15.UE	2	Lehrgangsauswertung und Abschluss "Wie geht es weiter?"	1.1 (1/3)
		Ausführliche Reflexion des Lehrgangs (Organisation, Inhalt, Aufbau der Ausbildung	1.2 (1/3)
		und Hospitation)	2.1 (2/3)
		Bezug nehmen zu den Erwartungen der TN	3.1 (1/3)
		TN erfahren weitere Möglichkeiten der Qualifizierung	4.1 (1/3)
		Bewegter Abschluss und Verabschiedung	
		QT: Bildung und Werte (Reflexion)	
		Übergabe der Zertifikate und Sporthelfer-T-Shirts	1.3

Sporthelfer II-Ausbildung Konzept der Kooperation des Stadtsportbundes Dortmund mit der Robert-Koch-Realschule

Die Sporthelfer II Ausbildung umfasst insgesamt 30 LE. Diese wird als AG-Zeit durchgeführt. In den 30 LE ist ein Praktikum beim Fachtag Bildung braucht Bewegung (Umfang = 6 LE für Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung) integriert, Wochenendblock Freitag, Samstag im Froschloch in Kooperation mit dem Stadtsportbund Dortmund.

Unterrichtseinheit	LE	Inhalt	IB	LL/TN Material
1.UE	2	Wohlfühlen in der Gruppe – Bewegtes Kennenlernen und Infos zum Lehrgang	2.1 (2/3)	Lehrkraft + SSB
		Spiele und Übungen zur Förderung von Interaktion, Kommunikation und Kennenlernen	3.2 (1/3)	Do
		untereinander werden erlebt und reflektiert	3.3 (2/3)	
		Wissenswertes zur Ausbildung u.a.Programmablauf, Lehrgangsspielregeln,		
		Rückmeldungen für die TN (z.B. Workbook oder Lehrgangstagebuch)und		
		Informationen zum Vereinspraktikum werden erarbeitet bzw. besprochen		
		Querschnittsthema (QT): Vielfalt (Spiele aus aller Welt)		
2.UE	2	Wer bin ich, wer sind die anderen und wo soll es hingehen?	1.1 (1)	Lehrkraft + SSB
		Rückblick auf Inhalte und Ziele der Sporthelfer 1 Ausbildung erfolgt	1.2 (1/3)	Do
		Motivation der Teilnehmer wird erfragt		
		Die Verantwortung als Sporthelfer (moralisch und ethisch) wird thematisiert		
		QT: Kinder- und Jugendschutz (Reflexion)		
3.UE	2	Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen- auch im Alltag	2.2 (2)	Lehrkraft + SSB
		Bedeutung von Bewegung, Spiel und Sport für die Gesundheit wird vermittelt		Do
		Modell der Salutogenese wird dargestellt		
		QT: Gesundheit		

4.UE	2	Bewegungsformen erlernen – methodische Spiel- und Übungsreihe	3.1 (1)	Lehrkraft + SSB
		Durchführung einer methodischen Spiel- und/oder Übungsreihe	3.2 (1)	Do
		Grundlagen zu methodischen Prinzipien werden kennengelernt		
		Umsetzbarkeit in der Arbeit als SH wird diskutiert		
		QT: Bildung und Werte (Reflexion)		

Unterrichtseinheit	LE	Inhalt	IB	LL/TN Material
5.UE	2	Grundlagen der Planung – Vorbereitung von Bewegung, Spiel und Sport (BeSS) Angeboten • Gründe für die Planung von Stunden werden festgehalten • Eine detaillierte Stundenplanung wird erarbeitet • Adressatenanalyse und Zielgruppenorientierung wird in Grundzügen diskutiert QT: Sicherheit und Vielfalt	3.1 (1)	Lehrkraft + SSB Do
6.UE	2	Grundlagen der Planung – Ideensammlung für Minis Hintergründe zu den Minis werden vermittelt (Lernerfolgskontrolle) Themen für Minis werden gesammelt Gruppen werden gebildet und Themen verteilt Erste Auseinandersetzung mit dem Thema erfolgt QT: Vielfalt	3.1 (2/3) 2.2 (1/3)	Lehrkraft + SSB Do
7.UE	2	 Trendsport erleben – Trendsport in Schule, Verein oder Jugendhilfe anbieten Zeit- und zielgruppengemäße Angebote außerhalb des traditionellen Sports werden erlebt Erlebnis- und Abenteuerfaktor von Sporttreiben verstehen QT:Vielfalt (Spieletrends aus aller Welt) 	2.3 (2)	Lehrkraft + SSB Do
8.UE	2	Komm lass uns spielen- Spiele erfinden	2.1 (1/3)	Lehrkraft + SSB

Hintergründe zu kleinen Spielen werden vorgestellt	3.2 (1 2/3)	Do
Kreative Ideen werden entwickelt, wie bekannte Spiele abgewandelt werden können		
Neu entwickelten Spiele zwischen An- und Entspannung werden erlebt		
Wünsche, Bedürfnisse und Gedanken von Kindern und Jugendlichen werden im Spiel		
umgesetzt		
QT: Bildung und Werte (Reflexion)		

Wochenend-Block

Unterrichtseinheit	LE	Inhalt	IB	LL/TN Material
		Ankunft: Zimmer beziehen		Lehrkraft + SSB
				Do
9.UE	1	Bewegter Einstieg "Es geht wieder los…"	2.1 (1/3)	Lehrkraft + SSB
		Spiele und Übungen zur Förderung von Interaktion, Kommunikation und Kennenlernen		Do
		untereinander werden erneut thematisiert		
9.UE	2	Konflikte entstehen und können gelöst werden	1.2 (2/3)	Lehrkraft + SSB
		Bewusstsein für die Entstehung und Lösung von Konflikten wird geschaffen		Do
		Erfahrungen werden ausgetauscht "Wie gehe ich als SH mit Konflikten um?"		
		QT: Vielfalt		
10.UE	1	Rollen einnehmen, ausfüllen und mit Werten füllen	1.3 (1)	Lehrkraft+ SSB
		Gruppenstrukturen werden thematisiert		
		Unterschiedliche Rollen werden erlebbar gemacht und die Dynamik von Gruppen wird		
		dargestellt		
		Der Zusammenhang zwischen Rollen, Gruppendynamik und Werten wird diskutiert		
		QT: Kinder- und Jugendschutz (Umgang mit Grenzen)		
		Abendessen mit anschließendem Abendprogramm		

11.UE	2	Stärken und Schwächen erkennen	1.2 (2)	Lehrkraft + SSB
		Eigenreflexion zu Stärken und Schwächen als Person und als Sporthelfer		Do
		Hintergründe zum Einsatz von Stärken und Stärkung von Schwächen werden diskutiert		
		und auf das Individuum angewandt		
		QT: Bildung und Werte		
12.UE	3	Der organisierte Sport im Schnelldurchlauf	3.1 (1/3)	Lehrkraft + SSB
		Struktur des organisierten Sports wird vermittelt (Vereinsstruktur)	4.1 (1 2/3)	Do
		Einsatzmöglichkeiten von SH im Verein werden erarbeitet	4.2 (1)	
		Projekte und Maßnahmen des gemeinwohlorientierten Sports werden diskutiert		
		Grundlagen zu Recht, Haftung und Aufsichtspflicht werden verdeutlicht		
		Kinder- und Jugendschutz wird thematisiert		
		Aufgaben und Grenzen der Sporthelfertätigkeit werden verdeutlicht		
		Verfahren und Voraussetzungen zum Erhalt der Jugendleitercard werden besprochen		
		QT: Kinder- und Jugendschutz		
		Mittagspause		

Unterrichtseinheit	LE	Inhalt	IB	LL/TN Material
13.UE	2	Durchführung von Minis – Teil 1	2.1 (1)	Lehrkraft + SSB
		SH leiten Spiele bzw. Übungen in Kleingruppen an	3.2 (1)	Do
		Beobachtungsaufträge werden vergeben		
		Individuelle Reflexion nach der Durchführung		
		QT: Vielfalt (Spielvariationen für heterogene Gruppen)		
14.UE	1	Mein Vereinspraktikum	3.3 (1)	Lehrkraft + SSB
		Auswertung der Vereinspraktika erfolgt		Do
		Auswirkungen der Praktika auf die Arbeit als SH werden diskutiert		

		Probleme, Konflikte und Erfahrungen werden erörtert	
		QT: Bildung und Werte oder Vielfalt (Reflexion)	
Ī		Abreise	

Unterrichtseinheit	LE	Inhalt	IB	LL/TN Material
15.UE	2	Durchführung von Minis – Teil 2	2.1 (1)	Lehrkraft
		SH leiten Spiele bzw. Übungen in Kleingruppen an	3.2 (1)	
		Beobachtungsaufträge werden vergeben		
		Individuelle Reflexion nach der Durchführung		
		QT: Vielfalt (Spielvariationen für heterogene Gruppen)		
16.UE	4	Praktikum und Fachtag "Bildung braucht Bewegung"		Lehrkraft + SSB
				Do
17.UE	2	Lehrgangsauswertung und Abschluss "Wie geht es weiter?"	3.2 (1/3)	Lehrkraft
		Reflexion (Organisatorisches, Inhalt, Aufbau der Ausbildung und Vereinspraktikum)	3.3 (1/3)	
		TN erfahren weitere Möglichkeiten der Qualifizierung	4.2 (1/3)	
Abschluss	2	Abschluss und Zertifikatverleihung		Lehrkraft + SSB
				Do